

Mitteldeutsche Wirtschaft

Das Mitgliedermagazin der Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau 03/2023



Schwerpunkt:

Lieferketten

Wie Unternehmen mit Ideen
zu Rohstoffen kommen (S. 18)

Wirtschaft in Sorge

IHK sendet Alarmruf
zur Energieversorgung (S. 16)

Engagiert für die Region

Dafür sorgen, dass gut
gemeinte Politik auch
gut gemacht wird (S. 26)

Lieferengpässe bei Komponenten und Rohstoffen führen aktuell bei vielen Unternehmen zu Schwierigkeiten. Wer kann, setzt wieder verstärkt auf Lagerhaltung.

www.ihk.de/halle



Werden noch gebraucht.

Unsere besten Gebrauchten, damit Ihr Business läuft: [#garantiertgecheckt](#).

Ihre Vorteile:

- 24 Monate Fahrzeuggarantie*
- 12 Monate Mobilitätsgarantie*
- geprüfte Kilometerlaufleistung
- HU-Siegel jünger als 3 Monate
- Wartungsfreiheit für 6 Monate (bis 7.500 km)
- 10 Tage Umtauschrecht

Sprinter 516 CDI Pritsche, EZ 04/17, 7.430 km, 120 kW (163 PS), Schalter, arktikweiß, Stoff schwarz, Klima u.v.m.

35.672,63,- €**

Vito 116 Blue Tec Kasten Lang, EZ 12/18, 108.538 km, 120 kW (163 PS), Schalter, arktikweiß, Stoff schwarz, Rückfahrkamera, Klima, Holzfußboden u.v.m.

24.930,50,- €**

Sprinter 311 CDI Doka, EZ 11/21, 6.025 km, 84 kW (114 PS), arktikweiß, Leder schwarz, Schalter, Klima, Anhängerkupplung u.v.m.

41.860,63,- €**

Sprinter 314 CDI Kasten, EZ 11/18, 78.000 km, 105 kW (143 PS), Schalter, arktikweiß, Stoff schwarz, Navi, MBUX, Anhängerkupplung u.v.m.

33.054,63,- €**

Mercedes-Benz



Anbieter: Mercedes-Benz AG, Mercedesstraße 120, 70372 Stuttgart

Sie fahren gut mit **S&G**

S&G Automobil GmbH, Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service
Carl-Benz-Straße 1, 06193 Petersberg OT Sennewitz, Tel.: 0345-5218-6, www.sug.de

Den Wohlstandsverlust stoppen!

Unsere Gesellschaft und das Funktionieren all dessen, was wir an ihr schätzen, ist auf eine funktionierende marktwirtschaftliche Ordnung sowie nicht zuletzt auf Wirtschaftswachstum angewiesen. Hier und da wurde das kritisiert: Wir hätten doch genug – es komme bloß auf die richtige Verteilung an. Botschaft: „Nehmt den Reichen, gebt den Armen und die Probleme sind gelöst!“ Nun, Skepsis scheint hier schon allein deshalb angebracht, weil komplexe Probleme nur höchst selten mit einfachsten Mitteln gelöst werden. Hinzu kommt: In der Corona-Zeit sind solche Rufe nach „Wachstumsbremsen“ weitgehend verstummt. Da wurde – schmerzhaft – gelernt, was Schrumpfung bedeutet: Verlust statt Gewinn. Ohne Gewinn keine Investitionen, weniger Steuereinnahmen, keine Neueinstellungen, weniger Geld für die Daseinsvorsorge, für das Gesundheitssystem, für unsere Schulen, für die öffentliche Ordnung und Sicherheit sowie für all das, was wir in unserem täglichen Leben für wichtig und vermeintlich für selbstverständlich erachten.



Prof. Dr. Steffen Keitel, Präsident der Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau, und Prof. Dr. Thomas Brockmeier, Hauptgeschäftsführer

Deutschland ist ärmer geworden

Die Krisen der letzten drei Jahre haben ihre Spuren hinterlassen. Normalerweise wächst die deutsche Volkswirtschaft langsam, aber immerhin so stetig, dass die Aufgaben erfüllt werden können. Seit 2020 ist das nicht mehr so. Eine Lücke tut sich auf zwischen dem eigentlichen Wachstumspotenzial und der tatsächlichen Entwicklung, und sie schließt sich angesichts magerer Aussichten auch absehbar nicht. Das führt zu erbitterten Verteilungskämpfen: zwischen den Parteien in der Berliner Ampelregierung, Arbeitgebern und Arbeitnehmern sowie in jenen Verhandlungen, die normalerweise unter Wachstumsvorzeichen geführt werden. Wir alle hatten uns an einen stets größer werdenden Kuchen gewöhnt – und daran, dass lediglich entschieden wird, wer das „Plus“ bekommt. Jetzt aber ist bereits ein realer Wohlstandsverlust zu beklagen. Mithin ist zu entscheiden, wer diesen Verlust tragen soll. Jetzt geht es also darum, wer etwas von seinen Kuchenstücken abgibt!

Wie kommen wir aus dieser Lage wieder heraus?

Es gilt einerseits, gute Rahmenbedingungen für Wachstum, das heißt für Investitionen zu schaffen. Vor allem durch ein dringend notwendig ausgeweitetes Energieangebot – technologieoffen, ohne Scheuklappen und mit der Bereitschaft, auch falsche Entscheidungen der Vergangenheit zu revidieren. Wir haben genau das am Beispiel der Energiepolitik jüngst in einem Alarmruf an die Politik adressiert – im Schulterchluss mit den anderen gewerblichen Kammern und den Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbänden. Im Kern:

- Weniger Bürokratie beim Ausbau von Windkraft- und Solarenergieanlagen!
- Prüfen, welche Kernkraftwerke sicher weiterbetrieben werden können!
- Kein Ausstieg aus der Braunkohleverstromung vor 2038!
- Heimisches Schiefergas umweltverträglich gewinnen und schnell nutzen!

Und natürlich müssen wir intelligente Antworten auf den Fachkräftemangel finden. Da kommt es neben strukturellen Fragen auch und insbesondere auf die Leistungsbereitschaft der Gesellschaft an, wie wir schon im letzten Editorial gemahnt haben. „Jetzt wird wieder in die Hände gespuckt...“ muss das Motto lauten! Mehr Wertschöpfung und weniger Bürokratie! Der Wohlstandsverlust hat uns vor Augen geführt, dass vor dem Konsum die Arbeit steht, dass die sogenannte Work-Life-Balance schnell kippt, wenn Krankenhäuser unbesetzt oder Einkaufsregale leer sind oder der öffentliche Raum kein sicherer Ort mehr ist.

Prof. Dr. Steffen Keitel
Präsident

Prof. Dr. Thomas Brockmeier
Hauptgeschäftsführer



Die „Mitteldeutsche Wirtschaft“ ist das Magazin der IHK Halle-Dessau. Wir informieren hier über Themen, die aus Sicht der IHK für die Wirtschaft unserer Region relevant oder für Sie als Unternehmerin und Unternehmer nützlich sein könnten. Als IHK-Mitglied erhalten Sie das Heft regelmäßig.

Wie gefällt Ihnen die „Mitteldeutsche Wirtschaft“?

Auf Ihre Rückmeldung unter miwi@halle.ihk.de sind wir gespannt.

Dort können Sie uns übrigens auch mitteilen, wenn Sie das Magazin zukünftig nicht in der gedruckten Version, sondern nur online unter www.mitteldeutsche-wirtschaft.de lesen möchten.

6

Innovativ

Schmierstoffhersteller aus Leuna ist Weltmarktführer



8

Ausgezeichnete Berufsorientierung!

IHK ehrt Schule für ihr Engagement

INHALT MÄRZ 2023

- 1 EDITORIAL
- 4 BLICK INS LAND
- 42 VERANSTALTUNGEN
- 43 BÖRSEN
- 46 WIR FÜR SIE
- 48 IMPRESSUM

IHK-Service schnell gefunden:



IHK-Kontakt



IHK-Download



Mehr Infos online



Querverweis im Inhalt

WIRTSCHAFT & REGION

6 Lläuft wie geschmiert:

Der Weltmarktführer ADDINOL im Portrait

8 Was – Wann – Wo

Ausgezeichnete Berufsorientierung und weitere Nachrichten aus der Region

13 Handel

Aktion „Heimat shoppen“ 2023

14 Tourismus

Branche atmet langsam auf

16 Wirtschaft in Sorge.

Alarmruf an die Politik

Konjunkturbericht der IHKn Halle-Dessau und Magdeburg

SCHWERPUNKT: LIEFERKETTEN SICHERN

18

Alles auf Anfang? Lieferketten auf dem Prüfstand

Globales Agieren nicht per se verteufeln

Klar kommunizieren für mehr Akzeptanz

Über den Tag hinausschauen

Rohstoff wächst vor der Tür



18

Alles auf Anfang?
Lieferketten auf dem Prüfstand



26

Engagiert für die Region

Dr. Jan Lukowczyk vom Serumwerk Bernburg



33

Tempo. Mehr Tempo!

DIHK legt 10 Thesen vor



36

Energie und Umwelt:

EU-Klimapolitik und CO₂-Bepreisung

WIRTSCHAFT & ENGAGEMENT

26 Engagiert

Dafür sorgen, dass gut gemeinte Politik auch gut gemacht wird:

Dr. Jan Lukowczyk setzt sich für bessere Rahmenbedingungen ein

28 Interessenvertretung

Vollversammlungswahl 2023: im Gespräch mit dem Wahlausschussvorsitzenden

„Mehr über Frieden sprechen!“ – Interview mit IHK-Präsident Prof. Dr. Steffen Keitel

Tempo. Mehr Tempo! – DIHK will das Land voranbringen und Unternehmen stärken

WIRTSCHAFT & PRAXISWISSEN

35 Recht

Gleicher Lohn für gleiche Arbeit

36 Energie und Umwelt

EU-Klimapolitik und CO₂-Bepreisung

39 Finanzierung und Förderung

Gebäude energetisch sanieren und neu bauen

40 Innovation

Forschungspartner für den Mittelstand



46 Wir für Sie

Die IHK stellt sich vor – diesmal: der Arbeitskreis Außenwirtschaft



Die Mitteldeutsche Wirtschaft im Web:
www.ihk.de/halle





Richtungweisend

Eine Entscheidung mit Signalwirkung: Mitte Februar hat sich die Saalestadt Halle als Standort für das neue „Zukunftszentrum Deutsche Einheit und Europäische Transformation“ im Wettbewerb gegen sieben weitere ostdeutsche Städte durchgesetzt. Richtungweisend für die Region, steht diese doch in besonderem Maße für die Herausforderungen, aber auch die Leistungen von Wirtschaft und Gesellschaft in den Neuen Ländern. Die Jury hat offenbar auch überzeugt, dass Wirtschaft und Wissenschaft in Sachsen-Anhalt eng miteinander verzahnt sind. Am Riebeckplatz soll nun voraussichtlich ab 2028 ein visionäres Gebäude mit dem als Denkfabrik konzeptionierten Themenzentrum entstehen. Lösungsansätze für aktuelle und künftige gesellschaftliche, soziale, wirtschaftliche und ökologische Herausforderungen werden dann dort erarbeitet – wie etwa Klimawandel, Migration, Demografie und die Weiterentwicklung der Demokratie. Alles Themen, die auch die Unternehmen des IHK-Bezirks direkt oder indirekt betreffen und die dann in der Nachbarschaft angegangen werden.



Weitere Informationen unter www.zukunftszentrum-halle.de



INNOVATIV – ERFOLGREICH – AUS DER REGION

Läuft wie geschmiert

Getriebe und Motoren auf allen Kontinenten laufen länger und zuverlässiger dank der Hochleistungsschmierstoffe der **ADDINOL Lube Oil GmbH** aus Leuna. Das Unternehmen wurde vor fast 90 Jahren als Raffinerie gegründet, war in der DDR bekannte Marke nicht nur für Trabant-Zweitaktöle und ist heute Weltmarktführer.

„Nicht überlebensfähig“ lautete einst das Urteil eines führenden Mineralölkonzerns über den bis zur Wende größten Schmierölhersteller der DDR, erinnert sich Georg Wildegger, der einst als Berater „aus dem Westen“ nach Sachsen-Anhalt kam. Einige Wirren später ist die schon im untergegangenen Arbeiter- und Bauernstaat bekannte Marke ADDINOL immer noch da und Wildegger Geschäftsführer und Gesellschafter. Das aus den Überresten des einstigen VEB Mineralölwerk Lützkendorf entstandene Unternehmen ist heute im Chemiepark Leuna beheimatet und gehört zu den von der Schweizer Universität St. Gallen identifizierten deutschen Weltmarktführern, gekürt im Bereich Biogasmotorenöle sowie spezifische Hochleistungs- und Hochtemperaturschmierstoffe. Der Familienbetrieb

kann auf 65 Prozent Exportanteil verweisen und beliefert Kunden weltweit. Seine Produkte schützen vor Reibung, Verschleiß und Korrosion und sorgen für verlässliche Wärmeabfuhr. Zum Mehrwert gehören laut ADDINOL eine höhere Energieeffizienz, längere Ölwechselintervalle oder geringere Wartungskosten.

Mit ADDINOL durch den Gotthardtunnel Windkraftanlagen, Kraftwerksturbinen, Fahrzeugmotoren und Maschinen der Lebensmittelproduktion, von koscher bis halal, laufen mit den Schmierstoffen aus Leuna – genauso wie die Züge der Schweizerischen Bundesbahnen (SBB), darunter jene durch den längsten Eisenbahntunnel der Welt, den Gotthardtunnel, wie Wildegger sagt: „Wir haben

vor drei Jahren ein Hochleistungsindustriegertriebeöl entwickelt, das die Laufzeit bis zum nächsten Ölwechsel verdoppeln soll. In einem harten Wettbewerb konnten wir die SBB überzeugen. Die Eisenbahngesellschaft will sämtliche Züge auf unser Getriebeöl umstellen, denn die Feldtests haben ein sehr gutes Ergebnis gebracht.“ ADDINOL zähle zu den wenigen konzernunabhängigen Firmen der deutschen Mineralölindustrie, geforscht, entwickelt und produziert werde ausschließlich in Leuna, unterstreicht der Geschäftsführer stolz – made in Germany, made in Sachsen-Anhalt. „Das gehört zu unserer DNA!“, betont er. „70 Prozent der Erträge erwirtschaften wir mit Schmierstoffen für die Industrie, 30 Prozent mit Automotivprodukten.“ Vor 20 Jahren sei das Verhältnis noch umgekehrt gewesen.



Georg Wildegger, ADDINOL-Geschäftsführer und Gesellschafter

Gewachsene Expertise in F&E

„Schon als externer Wirtschaftsprüfer war ich Anfang der 1990er-Jahre fasziniert vom Know-how und dem Wissen der ADDINOL-Mitarbeiter“, berichtet Wildegger. Darauf fuße bis heute der langfristige Erfolg des Unternehmens – auch wenn viele der damaligen Beschäftigten jetzt längst in Rente seien. Den exzellenten Erfahrungsschatz in Forschung & Entwicklung (F&E) wollte er nicht verschwinden lassen und habe sich entschlossen, bei seinem damaligen Arbeitgeber – einer großen Beratungsfirma – auszusteigen und in Sachsen-Anhalt zu bleiben: „Die Idee war, sich mit hochwertigen Fertigprodukten und Anwendungen gewinnbringend in Nischen zu positionieren. Damals hieß es: Ihr seid verrückt, das hat keine Zukunft! Doch der Plan ist aufgegangen.“ Nach wie vor sei die Forschungsabteilung der Kern der Firma, zehn bis zwölf Prozent der Mitarbeiter kümmerten sich ausschließlich um die Entwicklung neuer und kundenspezifischer Produkte. So mancher „multinationale Konkurrent“ beneide ADDINOL um sein Labor und die anwendungstechnische Abteilung, so Wildegger. „Der Generationswechsel bei F&E ist gelungen. Wir kooperieren mit Hochschulen bei dualen Studiengängen, betreuen Praktika, Bachelor- und Masterarbeiten.“ Personalarbeit sei für ihn zentral, „denn man muss rechtzeitig in junge Leute investieren.“

ADDINOL Lube Oil GmbH
Am Haupttor, 06237 Leuna
Tel. 03461 845-0, www.addinol.de

Der Fragebogen: ADDINOL Lube Oil GmbH

Am Markt seit ...? 1996. Die Wurzeln des Unternehmens gehen jedoch bis ins Jahr 1936 zurück – auf das von der Wintershall AG in Krumpa (nahe des heutigen Standorts Leuna) gegründete Mineralölwerk Lützkendorf, das seine Rohstoffe vor allem aus Kohleverflüssigung gewann, sowie auf das daraus nach dem Zweiten Weltkrieg entstandene DDR-Kombinat VEB Mineralölwerk Lützkendorf.

Zahl der Beschäftigten? 245 im Konzern, davon 120 bei der Muttergesellschaft in Leuna.

Wird ausgebildet? Zwei bis drei Azubis im Jahr in Leuna, ausgebildet werden Labo-rant/innen, kaufmännische Angestellte sowie Berufe im Produktions- und Lagerbereich.

Das Unternehmen hat sich entwickelt zum ...? ... führenden Anbieter von Hochleistungsschmierstoffen. Neben dem Standort Leuna verfügt die ADDINOL-Gruppe über 14 ausländische Vertriebsgesellschaften und ist auf allen Kontinenten vertreten.

Umsatz? 117 Millionen Euro für die gesamte Unternehmensgruppe im letzten Geschäftsjahr, das am 30. September 2022 endete. Seit dem Umzug an den Standort Leuna im Jahr 2000 wurden rund 50 Millionen Euro investiert.

Prognose? Ziel ist, jedes Jahr ein Umsatzwachstum zwischen fünf und sieben Prozent zu erreichen. Seit 2000 hat das Unternehmen seinen Umsatz mehr als versiebenfacht (2000: 32 Millionen DM).

In der Region engagiert durch ...? Regionale Partnerschaften, bei denen Bildung und Jugendförderung im Mittelpunkt stehen – wie die Unterstützung des Deutschen Chemie-Museums Merseburg (Förderverein Sachzeugen der chemischen Industrie e. V.), welches pro Jahr von tausenden Schülerinnen und Schülern besucht wird, des Turn- und Sportvereins TSV Leuna e. V., der Familienbildungsstätte Naumburg, des jährlichen Feriencamps „Demokratie und Persönlichkeit“ für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche sowie des Caritas Beratungszentrums Weißenfels.

Was bedeutet Corporate Social Responsibility (CSR, Übernahme von ökologischer, ökonomischer, sozialer Verantwortung) für das Unternehmen? Um den CO₂-Ausstoß zu minimieren, erzeugt das Unternehmen mit Solarpanels auf der 2022 eröffneten, 5.000 Quadratmeter großen neuen Lagerhalle ein Drittel seines Stroms selbst. Ziel sind zwei Drittel, weitere Hallendächer werden mit Photovoltaik bestückt. Zudem fühlt sich die Firma der Kreislaufwirtschaft und klimaneutralen Herstellung verpflichtet, spart Rohöl durch die Einbindung von Produkten aus Altöl-Recycling in die Fabrikation – und hat dafür jetzt erstmals eine CO₂-Gutschrift erhalten. Die Mitarbeiter werden durch ertragsorientierte Prämien am Erfolg beteiligt. Zudem wird auf betriebliche Alters- und Gesundheitsvorsorge Wert gelegt, darunter Physiotherapie am Arbeitsplatz.



Weitere Geschichten unter www.ihk.de/halle, siehe Link auf der Startseite.

Ausgezeichnete Berufsorientierung



IHK-Geschäftsführerin Dr. Simone Danek (l.) übergab den Scheck an die Lehrer und Schüler der Freien Schule Anhalt in Köthen.

Die Freie Schule Anhalt in **Köthen** erhielt am 22. Februar den mit 1.000 Euro dotierten Förderpreis für besonders kreative Maßnahmen der Berufsorientierung. Ihr Projekt zum Umgang mit modernen Küchenmaschinen im Hauswirtschaftsunterricht überzeugte die Jury aus Kammern sowie Vertretern des Netzwerks „Berufswahl-SIEGEL“ und qualifizierte sich damit als Vorzeigebispiel gelungener Berufsorientierung.

Durch das kreative Arbeiten mit den neuartigen technischen Geräten werden die Schüle-

rinnen und Schüler der Freien Schule Anhalt spielerisch in die Lage versetzt, verschiedene Berufe und Tätigkeitsfelder des Hotel- und Gaststättengewerbes kennenzulernen und auszuprobieren.

Dr. Simone Danek, IHK-Geschäftsführerin für Aus- und Weiterbildung betont die wegweisende Rolle des „BOF 5.000“-Förderpreises, der in Höhe von insgesamt 5.000 Euro vergeben wird: „Berufsorientierung begreifbar zu machen, ist immer ein ganz besonderes Erlebnis. So erkennen die Jugendlichen rasch ihre be-

rufsbezogenen Fähigkeiten“, erklärt sie. „Die Preisträgerschulen sind ein Vorbild für andere und zeigen, dass sich die Mühen, die mit einer engagierten Berufsorientierung verbunden sind, auch auszahlen“, so Danek weiter. Für den Wettbewerb würden stets innovative und jugendgerechte Ideen sowie Maßnahmen der Berufsorientierung gesucht, die speziell auf Handwerks- und IHK-Berufe ausgerichtet sind.



www.ihk.de/halle, Nr. 5564430

Innovationen aus Anhalt-Bitterfeld gesucht

Unternehmen aus dem **Landkreis Anhalt-Bitterfeld**, die Innovationen zur Produktivitätssteigerung, Verbesserung der Marktsituation, Senkung von Kosten oder zum Abbau von Umweltbelastungen entwickelt haben beziehungsweise aufbauend auf diesen Themen neugegründet werden, können sich bis 1. April für den Reiner-Le-moine-Innovationspreis Anhalt-Bitterfeld 2023 bewerben.

Gesucht werden Ideen aus den Sparten Produktkonzeption, Verfahrensprozesse, Dienstleistungen oder auch gesamte Geschäftsideen, die sich auf einer Innovation gründen. Die Preisgelder belaufen sich auf insgesamt 10.000 Euro.

Wettbewerbsbeiträge nimmt die Entwicklungs- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft Anhalt-Bitterfeld mbH (EWG) per Post oder digital entgegen.

Die Vorstellung und Preisverleihung der besten Innovationen aus dem Landkreis Anhalt-Bitterfeld findet am 13. September 2023 in der Stadthalle Zerbst statt.



www.ewg-anhalt-bitterfeld.de

Wer schreibt die besten digitalen Erfolgsgeschichten?

Prozessoptimierung in einer virtuellen Umgebung, Automatisierung durch maschinelles Lernen oder neue datenbasierte Geschäftsmodelle – die Digitalisierung bietet den Unternehmen die Chance, produktiver, nachhaltiger und effizienter zu arbeiten. Diese Entwicklung soll auch dieses Jahr wieder mit dem Wettbewerb um die besten digitalen Erfolgsgeschichten gefördert werden. Unternehmen aus **Sachsen-Anhalt** bis 499 Mitarbeiter können sich bis 30. April 2023 bewerben.

Die drei Erstplatzierten des Wettbewerbs erwarten ein Preisgeld von insgesamt 9.000 Euro sowie maßgeschneiderte Angebote für

den weiteren Unternehmenserfolg. Die Gewinner werden anlässlich des bundesweiten Digitaltages am 16. Juni 2023 gewürdigt.

Maßgeblich ist nicht nur, in welcher Form digitale Instrumente in Unternehmen verschiedener Größen und Branchen eingesetzt werden, die Kriterien wurden in diesem Jahr um den Punkt „Nachhaltigkeit“ erweitert. Am Ende zählt die überzeugendste Geschichte, die durch Digitalisierung in einem Unternehmen Sachsen-Anhalts entstanden ist.



Teilnahmevoraussetzungen
und Bewerbungsformular unter:
www.digitale-erfolgsgeschichten-sachsen-anhalt.de

Dessau
Roßlau

Gründerpreis 2023
Durchstarten und gewinnen!

Teilnahme
bis
31.03.2023

Wettbewerb
gründen-in-dessau.de

Berufseinstieg erleichtern

Jungen Geflüchteten sowie ausbildungsinteressierten Jugendlichen aus der EU und Drittstaaten soll es besser und schneller gelingen, den Übergang zwischen Schule und Beruf zu bewältigen und erfolgreich in einer Anstellung Fuß zu fassen. Dafür setzen sich der Ausbildungsverbund der Wirtschaftsregion Braunschweig/Magdeburg und das IHK-Bildungszentrum Halle-Dessau ein. Die ge-

meinsam neu eingerichtete Landesstelle „KAUSA“ bietet allen Beteiligten Information, Beratung und Unterstützung an, um den Herausforderungen der Fachkräftesicherung zukünftig auch über diesen Weg erfolgreich zu begegnen. Themen der Beratung und Workshops können beispielsweise die allgemeinen Integrationsvoraussetzungen nach dem Fachkräfteeinwanderungsge-

setz, persönliche Zugangsvoraussetzungen für die Einwanderung zur Ausbildung, notwendige Vorqualifikationen, die Vorbereitung im Betrieb und soziale Anbindung im Unternehmen sowie außerhalb der betrieblichen Strukturen sein.



www.ihkbiz.de/projekte/kausa

Jugendliche aus der EU und Drittstaaten
in einem Beratungsgespräch zu ihrem
bevorstehenden Berufseinstieg.



Neues Kompetenzzentrum „Additive Fertigung“

Qualitätssichernde Maßnahmen entlang der gesamten Wertschöpfungskette der additiven Fertigung, umgangssprachlich auch als 3-D-Druck bezeichnet, sind in Zukunft wesentlich am Erfolg von Materialien, Prozessen und Endprodukten beteiligt. Ein neues Kompetenzzentrum mit Standorten in **Halle (Saale)**

und **Merseburg** soll sich diesem Thema widmen. Die Forschungspartner Schweißtechnische Lehr- und Versuchsanstalt (SLV) Halle, das Fraunhofer-Institut für Mikrostruktur von Werkstoffen und Systemen IWMS, die Gesellschaft für Medizin, Biologie und Umwelt (GMBU) sowie die Technologiefirmen SONOTEC GmbH, ECH Elektrochemie GmbH und die Polymerservice GmbH investieren im Verbund „AddiQ“ mit Unterstützung des öffentlichen BMBF-Förderprogramms RUBIN bis zu 13 Millionen Euro.

Ziel des Zentrums ist es, die Vorteile und Potenziale der neuen Fertigungstechnologie für die industrielle Produktion auszuschöpfen und damit den wirtschaftlichen Durchbruch zu erleichtern.

Additiv gefertigtes Produktbeispiel – Gehäuse eines Clamp-On Ultraschallsensors – Einsatzbereich Medizintechnik.



IDEE Förderpreis gestartet: Bis 31. Juli bewerben!

Besonders innovative und nachhaltige Unternehmensgründungen von Frauen werden 2023 mit dem IDEE-Förderpreis des Hamburger Unternehmers Albert Darboven geehrt.

Bewerben können sich Unternehmen, die nicht länger als fünf Jahre am Markt sind (Eintrag ins Handelsregister). Die Gründungsidee muss von einer Frau stammen. Die drei herausragendsten Unternehmerinnen werden mit insgesamt 65.000 Euro ausgezeichnet.

Die Bewerbung ist online bis zum 31. Juli 2023 möglich.



www.idee-kaffee.com/de-de/foerderpreis

Anzeige

RENAULT EXPRESS UND KANGOO RAPID

Renault KANGOO Rapid III
Advance L1 TCe 100 FAP

ab mtl. **220 €** netto¹ /
ab mtl. **261,80 €** brutto¹

Renault EXPRESS
Extra TCe 100 FAB²

ab mtl. **208 €** netto² /
ab mtl. **247,52 €** brutto²



¹ Renault Kangoo Rapid III Advance L1 TCe 100 FAP: monatliche Rate netto 220 € / brutto 261,80 €.

² Renault Express Extra TCe 100 FAP: monatliche Rate netto 208 € / brutto 247,52 €.

^{1,2} Leasingsonderzahlung 0,- €, Laufzeit 48 Monate, Gesamtleistung 40.000 km, eff. Jahreszins 3,03 %, Sollzins 2,99 %, zzgl. Bereitstellungskosten netto 755,46 € / brutto 899 €. Ein Angebot für Gewerbekunden der Renault Leasing, Geschäftsbereich der RCI Banque S.A. Niederlassung Deutschland, Jagenbergstr. 1, 41468 Neuss, gültig bis 30.4.2023. Abb. zeigen Sonderausstattungen.

KANGOO RAPID III: Zentralverriegelung, Funkfernbedienung, elektr. Fensterheber, Trennwand geschlossen, Klimaautomatik, Mobilitäts-Set, Fahrerairbag, EASY LINK 8-Zoll, 12-V-Steckdose im Laderaum, Tempomat, Schiebetür rechts ohne Fenster u.v.m.

EXPRESS: elektr. Fensterheber vorne, Kunststoffboden im Laderaum, Hecktüren 180 Grad, Trennwand mit Fenster, Mobilitäts-Set, Fahrerairbag, ESP, Berganfahrassistent, EASY LINK 8-Zoll, 12-V-Steckdose, Schiebetür rechts u.v.m.

CARUNION

CarUnion AutoTag GmbH

Halle, Merseburger Str. 365 · **Bernburg**, Am Rosengarten 3
Aschersleben, Ottostr. 6 · **Halberstadt**, Otto-Spielmann-Str. 83
Dessau-Roßlau, Zunftstr. 13 · **Hettstedt**, Kämmritzer Weg 7

ANSPRECHPARTNER:

Ralf Engelmann · E-Mail: r.engelmann@carunion.de · Tel.: 0173 5763527



100 €
Wechsel-
Bonus*



Geben Sie sich einen Bonus

Wechseln Sie zu unseren Business-Mobilfunktarifen
und holen Sie sich jetzt je SIM-Karte 100 € Bonus.
Für Freiberufler:innen und Selbständige.*



vodafone.de/bonus



Together we can
vodafone
business

*Aktion bis 03.04.2023: Bei Abschluss eines Red Business Prime-Tarifs über den Onlineshop (nicht stationär) im Aktionszeitraum bekommen Sie einen Wechselbonus in Höhe von 100 € zzgl. gesetzlicher MwSt. als Startguthaben auf Ihrem Kundenkonto gutgeschrieben (Barauszahlung nicht möglich), wenn Sie Ihre Rufnummer von Ihrem bisherigen Anbieter in Ihren neuen Vertrag mitnehmen. Der Wechselbonus wird für jeden neuen Vertrag gewährt, für den Sie eine Rufnummern-Mitnahme durchführen. Der Auftrag muss bis 03.04.2023 bei uns eingegangen sein. Das Beendigungsdatum des Vertrags mit Ihrem vorherigen Anbieter darf nicht mehr als 90 Kalendertage in der Vergangenheit liegen und höchstens 125 Kalendertage in der Zukunft. Die Mindestvertragslaufzeit beträgt 24 Monate mit einer Kündigungsfrist von 3 Monaten zum Ablauf der Mindestvertragslaufzeit.

Vodafone GmbH · Ferdinand-Braun-Platz 1 · 40549 Düsseldorf · vodafone.de

WAS WIR MAL WERDEN WOLLEN: STOLZ AUF UNS.

JETZT #KÖNNENLERNEN



*GEMEINSAM
MIT IHREM
BETRIEB!*



**Ausbildung
macht mehr
aus uns**

Unter dem Motto **Jetzt #könnenlernen** startet im März die erste bundesweite Azubi-Kampagne der IHKs – eine echte Mitmachkampagne auch für Ihren Betrieb. Seien Sie dabei und nutzen Sie Botschaften und Motive, die ein neues „Lebensgefühl Ausbildung“ nach außen tragen. Die Werbemittel werden Teil eines Kommunikationspakets speziell für Betriebe sein und können auf Ihren digitalen Kanälen oder direkt bei Ihnen vor Ort platziert werden. Gemeinsam zeigen wir dem ganzen Land und speziell der jungen Generation: **Ausbildung macht mehr aus uns.**

Für weitere Informationen wenden Sie sich an Ihre regionalen IHK-Ansprechpartner:innen.

Innenstadtaktion 2023: Jetzt Heimatshopper werden!

Die Innenstädte sind nach drei Jahren Corona und in den aktuellen Krisen besonders stark gebeutelt. Gastronomie, Einzelhandel und lokale Unternehmen sind es, die trotz oder genau deswegen aktiv sind, um mit neuen Impulsen dem Stadterleben wieder die Türen zu öffnen. Die **Aktionstage „Heimat shoppen“** unterstützen genau dabei.

Modenschauen, Gewinnspiele, Gutscheinkaktionen, Konzerte, Aufführungen, Spiel und Spaß für Kinder und besondere kulinarische Angebote – die größte deutsche Imagekampagne für den Einzelhandel kommt auch in diesem Jahr in den südlichen Teil Sachsen-Anhalts: „Heimat shoppen“. Bereits zum fünften Mal bieten Unternehmen und Werbegemeinschaften an den „Heimat shoppen“-Aktionstagen wieder eine Fülle von Veranstaltungen und besonderen Einkaufserlebnissen an.

Die Aktionen im Rahmen von „Heimat shoppen“ sollen helfen, die Innenstädte zu beleben und gleichzeitig die Bedeutung des lokalen Einzelhandels wieder stärker ins öffentliche Bewusstsein zu rücken. Die von der IHK initiierte Kampagne wird von den innerstädtischen Unternehmen selbst umgesetzt und von den City- und Werbegemeinschaften begleitet. Weitere Partner der Aktion sind die kommunalen Wirtschaftsförder- und Stadtmarketinggesellschaften, die Sparkassen vor Ort und die Mitteldeutsche Zeitung.

Kostenfreie Werbemittel

Zur einheitlichen Kundenansprache kommen spezielle „Heimat shoppen“-Werbemittel zum Einsatz, wie beispielsweise Plakate, Flyer, Luftballons, Aufkleber und vor allem die „Heimat shoppen“-Einkaufstaschen, mit denen die Kunden an den Aktionstagen sowohl die getätigten Einkäufe als auch die Botschaft: „Ich

unterstütze den lokalen Einzelhandel“ nach außen tragen sollen. Diese Werbemittel werden den Unternehmen kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Mitmachen und Bewerben

In diesem Jahr finden die „Heimat shoppen“-Aktionstage im September und Oktober statt. Den genauen Zeitraum können die Partner vor Ort selbst festlegen, oftmals wird er in andere innenstadtrelevante Aktionen eingebunden. Interessierte City- und Werbegemeinschaften im IHK-Bezirk können sich zur Teilnahme bewerben.

„Heimat shoppen“ ist ein wichtiger Baustein, die Zentren wieder attraktiver zu machen. Ein Erlebnis, das die Kunden trotz gewandeltem Einkaufs- und Konsumverhaltens wieder in die Innenstädte lockt:

”

Es ist schön, dass die Leute rein-kommen und sich Zeit nehmen. Ich möchte in meinem Laden Erlebnisse schaffen, an die sich die Kunden gerne erinnern.“



Jörg Iwan,

Textileinzelhändler von LEVEL TWO, nahm 2022 an der „Heimat shoppen“-Aktion in Naumburg teil.



Alle weiteren Informationen zu „Heimat shoppen“: www.ihk.de/halle, Nr. 5603496



www.heimat-shoppen.de

IHK-Handelsausschuss: Alle Beteiligten mit einbeziehen!

Um die Aktion „Heimat shoppen“ ging es auch bei der letzten Sitzung des IHK-Handelsausschusses: Die Mitglieder legten die Erweiterung der Marke fest, um damit alle Beteiligten – nicht nur den Handel – mit einzubeziehen. Geplant sind unter anderem öffentlichkeitswirksame Vorstellungen der Aktion. Zudem diskutierten die Mitglieder das kürzlich novellierte Ladenöffnungszeitengesetz des Landes Sachsen-Anhalt, IHK-

Stellungnahmen zu Einzelhandelsansiedlungen sowie das „Bündnis für Innenstädte“. Dieses soll „wiederbelebt“ werden: Dazu lief kürzlich eine Umfrage unter allen innenstadtrelevanten Akteuren.



IHK Halle-Dessau
Starthilfe und Unternehmensförderung
Antje Bauer
Tel. 0345 2126-262, abauer@halle.ihk.de

Tourismus atmet langsam auf

Die Coronapandemie und deren Folgen haben die Unternehmen in den **ostdeutschen** Urlaubsregionen stark herausgefordert. Die wichtigste Botschaft des aktuellen Sparkassen-Tourismusbarometers lässt aufatmen: Der Tourismus ist zurück. Gestärkt aus der Pandemie sieht der Präsident des Ostdeutschen Sparkassenverbandes (OSV) Ludger Weskamp die Destinationen: „Sie haben sich auf die Wünsche und Erwartungen der Gäste sowie die schwierigen Rahmenbedingungen eingestellt und Lösungen entwickelt.“

Die ostdeutschen Tourismusregionen zählten 2022 rund 80,2 Millionen Übernachtungen und erreichten so das Niveau von 2017. Allerdings lag der Wert 8,7 Prozent (-7,6 Millionen

Übernachtungen) unter dem des Jahres 2019. Wasserdestinationen waren stärker nachgefragt als städtische Ziele (Rückgang um 13,3 Prozent im Vergleich zu 2019). Gewinner in Ostdeutschland war Brandenburg. Es belegt Platz zwei im Bundesländerranking (Übernachtungen -3,2 Prozent im Vgl. zu 2019). Mecklenburg-Vorpommern musste in diesem Zeitraum einen Rückgang um 6,9 Prozent hinnehmen, Sachsen-Anhalt um 8,5 Prozent und Sachsen um 13,7 Prozent. Die Zahlen seien aber deutlich besser als Anfang 2022 befürchtet.

Ein Grund dafür ist der Schub an Tagestouristen. Sie garantieren eine ganzjährige Grundauslastung. Rund 460 Millionen von ihnen

besuchten 2022 Ostdeutschland und somit rund 9,0 Prozent mehr als im Vorjahr. Davon profitierten die Regionen. Gastronomie, Einzelhandels- und Dienstleistungsbereich erwirtschafteten mehr als 11 Milliarden Euro Umsatz und damit eine ähnliche Größenordnung wie aus dem Übernachtungstourismus. Auch die Aussichten auf 2023 sind gut: 60 Prozent der Touristiker in Ostdeutschland sind mit der Buchungslage für März und April zufrieden oder sehr zufrieden, über 80 Prozent erwarten sogar eine Sommersaison 2023, die auf dem Niveau von 2019 oder darüber liegt.



Mehr zum Sparkassen-Tourismusbarometer: www.osv-online.de

Anzeige



Sie möchten Ihre Mitarbeiter (m/w/d) qualifizieren? Melden Sie sie noch heute zu einer Weiterbildung an!

Staatlich geprüfter Techniker
in den Fachrichtungen Chemie- und Elektrotechnik
Beginn: 01.03.2023

Industriemeisterausbildung (IHK)
inklusive Ausbildereignungsprüfung (AEVO)
in der Fachrichtung Metall
Beginn: 01.04.2023
und in der Fachrichtung Chemie
Beginn: 02.09.2023

Wir unterstützen Sie außerdem bei der Ausbildung Ihrer Azubis und bei der Gewinnung von neuen Facharbeitern.

betriebliche Erstausbildung 2023
in den Berufen: Chemikant, Chemielaborant, Elektroniker-Betriebstechnik, Mechatroniker, Elektroniker-Automatisierungstechnik, Industriemechaniker, Anlagenmechaniker, Zerspanungsmechaniker, Verfahrensmechaniker und weitere...

Umschulung
Chemikant (Juni 2023 - Juli 2025)

Anmeldung und weitere Informationen
Herr Matthias Engel
Tel.: 03461 8246-32
E-Mail: engel@bal.de



Bildungsakademie Leuna & Interessengemeinschaft Bildung Leuna-Merseburg
Emil-Fischer-Straße 20, 06237 Leuna, Tel.: 03461 8246-0, www.bal.de

UNSERE VERLAGSSPECIALS



KOMPAKT **ÜBERSICHTLICH** **INFORMATIV**

- Individuelle Präsentationsmöglichkeit durch Ihr selbst erstelltes Firmenporträt
- als ergänzende Veröffentlichung in Verbindung mit einer Anzeige

Mitteldeutsche
Wirtschaft

Rufen Sie uns an – wir beraten Sie gerne!
Tel. 07221/2119 29



PRÜFER MEDIEN MARKETING
VERLAG MEDIA-AGENTUR
Endriß & Rosenberger GmbH

Prüfer Medienmarketing Endriß & Rosenberger GmbH
Ooser Bahnhofstr. 16 · 76532 Baden-Baden · medienmarketing.erfurt@pruefer.com

Hallo
PRAKTIKUM

HALLO
Betrieb
**DU HAST EINEN
PRAKTIKUMS-
PLATZ?**



Jetzt offene Plätze melden und
Azubis von morgen finden.

www.hallo-praktikum.de

Bildnachweis: Shutterstock

GEFÖRDERT VOM



Bildungsketten

Handwerkskammer
Halle (Saale)

Handwerkskammer
Magdeburg

IHK
Industrie- und Handelskammer
Halle-Deesau

IHK
MAGDEBURG

Wirtschaft in Sorge. Alarmruf an die Politik

Kein Optimismus weit und breit. Die Stimmung der Wirtschaft ist im Keller. Und das branchenübergreifend. Vor dem Hintergrund des **gemeinsamen Konjunkturberichts 2022** sendeten die beiden Industrie- und Handelskammern Halle-Dessau und Magdeburg einen Alarmruf an die Politik.

”

Der Wohlstand ist gefährdet wie lange nicht mehr.“

Prof. Dr. Steffen Keitel,
Präsident der IHK Halle-Dessau



die steigenden Kreditzinsen für Immobilienfinanzierungen. Der Geschäftsklimaindex lag im gesamten Jahresverlauf im negativen Bereich. Trotz allem schätzten die Unternehmen die Geschäftslage dank solider Auftragspolster mehrheitlich positiv ein. Die Geschäftserwartungen allerdings sind pessimistisch.

”

Der Wettbewerb wird immer enger. Es muss nun endlich gehandelt werden.“

Klaus Olbricht,
Präsident der IHK Magdeburg



Pandemie, Krieg in Europa, Energiekrise, Lieferengpässe. Das Geschäftsklima in Sachsen-Anhalt erreichte im dritten Quartal 2022 einen historischen Tiefpunkt und schaffte bis zum Jahresende den Sprung über die Nulllinie auch nicht wieder. Fast die Hälfte der heimischen Unternehmen starteten pessimistisch ins neue Jahr. Ein Blick auf Details in den Branchen 2022:

In der **Industrie** ließ der Kostendruck das Geschäftsklima bis zum dritten Quartal kontinuierlich auf -31,8 Punkte absinken. Trotz leichter Erholung zum Jahresende blieb der Geschäftsklimaindikator (-9,4 Punkte) deutlich hinter dem Vorjahreswert. Die größte Herausforderung waren die rasant steigenden Kosten für Energie, Rohstoffe und Vorprodukte. Sie konnten häufig nicht direkt an die Abnehmer weitergereicht werden und verschlechterten daher die Gewinnlage stark.

Hohe Kostensteigerung und Auftragsrückgänge sorgten im **Baugewerbe** für ein Kippen der Stimmung. Anteil daran hatten maßgeblich

Im **Dienstleistungsgewerbe** fiel die erhoffte Erholung nach Corona nur schwach aus. Steigende Kosten, sinkende Gewinne und zunehmende Kundenzurückhaltung führten zu einem Tiefpunkt im dritten Quartal. Dank einer Erholung der Geschäftslage zum Jahresende landete der Geschäftsklimaindex aktuell bei 5,3 Punkten.

Dem **Handel** verhagelte die Inflation die Stimmung. Die Erleichterung über wegfallende Coronamaßnahmen im ersten Quartal wurde von Preissteigerungen infolge des Krieges in den anschließenden Quartalen zunichte gemacht. Die Konsumentenstimmung erreichte im Herbst einen historischen Tiefstwert. Das spiegelt der Geschäftsklimaindex (-11,9 Punkte) zum Jahresende.

Das **Verkehrsgewerbe** startete ungünstig in das Jahr 2022: Steigende Kraftstoffpreise trafen auf eine zum Teil noch von der Pandemie eingeschränkte Geschäftstätigkeit (etwa im Personenverkehr). Der coronafreie Sommer ermöglichte dann aber vielerorts wieder nor-

male Geschäfte. Zudem wurde der Kostenanstieg mittels staatlicher Subventionen wie dem 9-Euro-Ticket oder dem Tankrabatt gemildert. Der Geschäftsklimaindex lag zum Jahresende (-17,1 Prozentpunkte) aber noch immer deutlich unter dem Vorjahreswert.

Das **Gastgewerbe** hoffte nach Pandemieende auf Verbesserungen und einen unbeschwerten Sommer. Auch hier wirken allerdings Kostenprobleme und zusätzliche Nachwirkungen durch die Pandemie (beispielsweise fehlende Arbeitskräfte) sowie die allgemeine Konsumentenzurückhaltung angesichts der hohen Inflation. Das Geschäftsklima (-34,3 Punkte) lag zum Jahresende erneut deutlich im negativen Bereich.



Den kompletten IHK-Konjunkturbericht 2022 gibt es hier: www.ihk.de/halle, Nr. 181



IHK Halle-Dessau
Standortpolitik
Henrik Senkbeil
Tel. 0345 2126-255, hsenkbeil@halle.ihk.de

Gesamtwirtschaft in Zahlen – Daten – Fakten:

- **Konsumentenstimmung:** Im Oktober 2022 sorgte die Inflation mit ihrem Höchstwert von 10,4 Prozent für einen Tiefpunkt bei der Konsumentenstimmung.
- **Geschäftserwartung:** Die Geschäftserwartungen lagen im vierten Quartal im Saldo bei -35,8 Prozentpunkten und damit deutlich **unter dem Vorjahresquartal**.
- **Risiken:** Die hohen **Energie- und Rohstoffkosten** sind für 83 Prozent der Unternehmen ein Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung 2023. Angesichts rückläufiger Auftragsgänge auch der **Inlandsabsatz** für 44 Prozent.
- **Beschäftigung und Investition:** Trotz Fachkräfteknappheit planen die Unternehmen deutlich **vorsichtiger**. Die Beschäftigungspläne waren 2022 per Saldo **negativ** (-5,4 Prozentpunkte). Das gilt auch für die **Investitionsabsichten** (-2,9 Prozentpunkte).

Was tun? Um die Wirtschaft wieder auf einen soliden Pfad zu bringen, sind vor allem die Rahmenbedingungen zu verbessern. Die IHKn in Sachsen-Anhalt senden deshalb zusammen mit den beiden Handwerkskammern und den Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbänden (AWSA) des Landes einen Alarmruf an die Landespolitik: Handeln bei Energie, Bildung und Fachkräften!

Stichwort Energie: Die wichtigste wirtschaftspolitische Aufgabe besteht darin, die Energieknappheit zu beseitigen. Das geht nur über einen zukunftsfähigen Energiemix:

- Weniger Bürokratie beim Ausbau von Windkraft- und Solarenergieanlagen!
- Unvoreingenommen prüfen, welche Kernkraftwerke sicher weiterbetrieben werden können!
- Kein Ausstieg aus der Braunkohleverstromung vor 2038!
- Schiefergasvorkommen in Deutschland umweltverträglich erschließen und schnell nutzen!

Stichwort Bildung sowie Arbeits- und Fachkräfte: Die Unternehmen benötigen dringend ausbildungsreife Nachwuchskräfte.

Das geht nur mit:

- Aktivierung des inländischen Erwerbspotenzials – handfeste Anreize zur Arbeitsaufnahme für Erwerbslose!
- Weiterbeschäftigung im Alter ermöglichen, auch durch steuerliche Anreize!
- Für mehr Leistungsbereitschaft werben, anstatt für Teilzeitmodelle!
- Bedingungen verbessern für Investitionen in Digitalisierung und Automatisierung!
- kontinuierliche, umfangreiche Beschulung in allen Schulformen!
- Lehrermangel und Unterrichtsausfall abstellen, Rahmenbedingungen für die Einstellung von Quereinsteigern verbessern und Präsenz von Wirtschaftsthemen in den Schulen verstärken!
- Zuzug qualifizierter Fachkräfte aus dem Ausland erleichtern: zentrale Stelle(n) im Land schaffen für das beschleunigte Fachkräfteverfahren nach § 81a AufenthG!

Der **IHK-Geschäftsklimaindex** fasst zusammen, wie die Unternehmen ihre derzeitige Geschäftslage und ihre Zukunftsaussichten einschätzen. An den Umfragen der IHK-Landesarbeitsgemeinschaft der beiden Industrie- und Handelskammern in Sachsen-Anhalt (LAG) beteiligen sich jedes Vierteljahr rund 900 sachsen-anhaltische Unternehmen.

Anzeige

Design – Bau – Service

Immobilien
mit **System**

+
plus5
KUNDENSERVICE

Ihr perfekter Start
in die Gebäudenutzung.
Zufriedenheit inklusive.
goldbeck.de/plus5



GOLDBECK Niederlassung Leipzig-Halle
Debyestraße 10, 04329 Leipzig
Tel. +49 341 35602-0, leipzig-halle@goldbeck.de

building excellence
goldbeck.de

GOLDBECK

Von globalen Lieferketten gänzlich unabhängig setzt die Hanffaser Geiseltal eG aus Mücheln auf kurze Wege. Der Rohstoff für ihre Bau- und Dämmstoffe aus Nutzhanf wächst auf Feldern im Saalekreis (Seite 25).



Alles auf Anfang? Lieferketten auf dem Prüfstand

Just in time zu produzieren, das war viele Jahre nicht nur ein Effizienztreiber der deutschen Wirtschaft, sondern auch ein Beleg für **funktionierende globale Lieferketten**. Das Zusammentreffen von wachsendem Protektionismus, Pandemie und Krieg in Europa setzt diese allerdings immer häufiger unter Druck und bringt sie ins Stocken. Ein Weckruf für Unternehmen.

Auswege zu finden, ist allerdings oft gar nicht so einfach, weiß Birgit Stodtko. Die Geschäftsführerin International bei der IHK Halle-Dessau beschreibt die Situation im Kammerbezirk so: „Lieferengpässe bei Komponenten und Rohstoffen, explodierende Energiekosten und die aktuell hohe Inflation haben bei vielen Unternehmen die Gewinnlage im vergangenen Jahr drastisch verschlechtert. Lieferalternativen, wenn es sie überhaupt gibt, sind oft mit höheren Kosten verbunden. Wer kann, setzt wieder verstärkt auf Lagerhaltung. Auch Produktionsstätten zu verlegen, erwägen Unternehmen immer häufiger.“ Zu all dem kommt die hohe Abhängigkeit vom Lieferanten China. Unternehmen aus Sachsen-Anhalt wickelten allein im letzten Jahr Geschäfte im Wert von rund 3 Milliarden Euro mit chinesischen Firmen ab. Dass China heute bei vielen Gütern im Mittelpunkt globaler Wertschöpfungsketten steht, ist aber nur eine Facette aktueller Probleme.

Gebremstes Wachstum und Globalisierungskeptiker
Ökonomen, wie Markus Koch und Damian Rohr aus dem Research-Team der Schweizer Deloitte sehen eine weitere im bereits länger angeschlagenen Freihandel. Ihr Befund: „Seit der Finanzkrise von 2018 wächst der internationale Handel nur noch langsam und es kamen vermehrt globalisierungskritische Regierungen an die Macht. Der viel diskutierte Handelskrieg zwischen den USA und China und ein stockender Multilateralismus sind die im globalen Handel spürbaren Auswirkungen dieser Machtübernahme der Globalisierungskeptiker.“

Digitales Lieferantennetz erleichtert Neubewertung
In Verbindung mit den Auswirkungen von Pandemie und Krieg in der Ukraine setzten immer mehr Unternehmen auf eine Neubewertung ihrer Lieferkettenrisiken und modifizieren ihre Beschaffungsstrategien. Koch und Rohr

plädieren hier in einem ersten Schritt für eine Übersicht zum Status quo. „Dieser unterscheidet sich meist von der Lehrbuchversion, denn in der Realität wächst eine Lieferkette organisch, ist innerhalb des Unternehmens je nach Markt und Produkt anders und wird spätestens bei den Lieferanten der Lieferanten höchst komplex.“ Transparenz sei hier entscheidend, um in Krisenfällen wie der Pandemie schnell und vorausschauend handeln zu können. Ein digitales Lieferantennetz stärke und beschleunige dabei den Informationsaustausch. Auf dieser Basis lassen sich interne und externe Risiken definieren, die in Belastungstests simuliert werden. In Beziehung gesetzt zu geopolitischen Einflussfaktoren oder Klimawandel lässt sich dann ein Aktionsplan für eine modifizierte Lieferkettenstrategie ableiten.

Deutschland im Welthandel

Bevor heute in Deutschland ein T-Shirt auf der Ladentheke liegt, hat es im Durchschnitt etwa 18.000 Kilometer hinter sich. Es ist ein Symbol des aktuellen Welthandels, der zu rund 80 Prozent auf globalen Wertschöpfungsketten beruht. Deutschland ist so intensiv wie keine andere Industrienation in internationale Lieferketten eingebunden. Sowohl Ex- als auch Import haben jährlich die eine Billion-Euro-Schwelle längst überschritten. Neben der Textilindustrie sind vor allem die Elektronikbranche, chemische und pharmazeutische sowie Lebensmittelindustrie abhängig von Vorleistungen aus anderen Ländern. Auch in Sachsen-Anhalt sind die wichtigsten und profilbestimmenden Warengruppen international eng verflochten: Pharmazeutische Erzeugnisse, Kunststoffe, Chemische End- und Vorerzeugnisse oder Halbzeuge aus Kupfer und -legierungen, um nur die wichtigsten zu nennen.



„
Unternehmen nutzen zunehmend die Expertise der Kammern bei der Suche nach neuen Lieferanten.“

Birgit Stodtko
IHK-Geschäftsführerin
International

Unternehmen sind enorm anpassungsfähig

Bei einer gewachsenen Zahl von Unternehmen kommt diese Botschaft an. Das zeigt ein Blick in die Sonderauswertung des „AHK World Business Outlook Herbst 2022“ der DIHK. Die Rückmeldungen von mehr als 3.100 im Rahmen der Umfrage befragten Unternehmen belegen, dass sich die Betriebe mit sehr konkreten Maßnahmen auf die geopolitischen Herausforderungen einstellen.

Jedes dritte Unternehmen (35 Prozent) hat bereits neue oder zusätzliche Lieferanten für benötigte Rohstoffe, Vorprodukte oder Waren gefunden. Weitere 30 Prozent sind noch auf der Suche. Die Unternehmen erweitern ihr Lieferantennetzwerk unabhängig von der Region, in der sie international aktiv sind. „Die deutsche Wirtschaft zeigt sich angesichts der enormen geopolitischen Risiken erstaunlich anpassungs- und widerstandsfähig“, sagt DIHK-Außenwirtschaftschef Volker Treier. „Von Schockstarre der Wirtschaft keine Spur! Mit Hochdruck suchen die Unternehmen neue Lieferanten beziehungsweise versuchen die bestehenden zunehmend zu diversifizieren.“ Die Erhöhung der Resilienz in ihren globalen Lieferketten ist ein zentrales Motiv der Lieferanten-Suche: So geben drei von fünf Unternehmen (62 Prozent) an, das Risiko von Ausfällen minimieren zu wollen. Dieser Wert wird nur überboten von dem Wunsch, die Kosten zu optimieren (64 Prozent). Aber auch ein einfacherer Zugang zu Rohstoffen beziehungsweise Vorleistungen (33 Prozent) sowie die Vermeidung von Handelshemmnissen oder die Erfüllung von Local-Content-Vorschriften (23 Prozent) spielen eine Rolle. Jedes achte Unternehmen (12 Prozent) nimmt die Einhaltung europäischer Nachhaltigkeitspflichten bei der

Trend zum Reshoring?

Werden Lieferketten auf den Prüfstand gestellt, gilt ihr stärkeres Lokalisieren, auch Reshoring, als eine Möglichkeit, Risiken besser zu begrenzen und Lieferantenbeziehungen zu stabilisieren. Experten sehen darin allerdings keine generelle Alternative zur Globalisierung vieler Warenströme. Hürden sind unter anderen eine oft begrenzte Anzahl von Lieferanten für Produkte und Rohstoffe, die Nähe zu Wachstumsmärkten, vor allem in Asien und damit verbundene hohe Investitionskosten. Diese sind häufig nicht auf Kunden umlegbar. Der Außenwirtschaftschef der DIHK, Volker Treier, beschreibt die aktuelle Stimmung so: „Die Unternehmen bleiben weiterhin auf ihrem Kurs der Globalisierung, fokussieren sich aber auf eine Diversifizierung: Neben bewährten, aber zum Teil schwierigen Märkten bieten andere Länder zunehmend attraktive Konditionen und werden so zu echten Alternativen.“

Lieferantensuche in den Blick. Insgesamt haben sich die Lieferkettenstörungen zwar verbessert, sie sind aber noch längst nicht überwunden: 42 Prozent der Unternehmen geben Störungen in Lieferketten als das Top-Geschäftsrisiko für die kommenden Monate an.

Konkrete Hilfe weltweit vor Ort

Bei der Umsetzung holt sich eine wachsende Zahl von Unternehmen Unterstützung bei den Industrie- und Handels- sowie Auslandshandelskammern, beobachtet Birgit Stodtke. „Hier vor Ort haben wir Zugriff auf Adressdatenbanken, die hilfreich sein können, wenn es um konkrete Lieferantenanfragen geht. Auch mit Nachfragen in den Repräsentanzen Sachsen-Anhalts in Shanghai oder Hanoi konnten wir schon unterstützen. Daneben bieten die Auslandshandelskammern konkrete Hilfe weltweit vor Ort an – von Webinaren über Marktrecherchen bis hin zu einer digitalen Lieferantenplattform.“

„Die Krise kann Unternehmen als Weckruf dienen.“

Markus Koch/
Damian Rohr

in „Perspektiven: Globale Lieferketten – Kommt es zu einem Reshoring?“

EU-Plattform bringt Geschäftspartner zusammen

Ändern sich Märkte, müssen sich auch Geschäfts- und Lieferstrukturen anpassen. Das betrifft viele deutsche Industrieunternehmen, die auf Produkte und Dienstleistungen aus anderen Ländern angewiesen sind. Mehr als jedes vierte Unternehmen denkt nach den Erfahrungen der Corona-Pandemie über eine Neuausrichtung nach. Hierbei spielt das Nearshoring eine ganz besondere Rolle. Dies bietet europäischen Lieferanten hervorragende Chancen, gerade jetzt neue Kontakte zu deutschen Einkäufern aufzubauen. Das AHK Industrial Suppliers Forum (AHK ISF) bietet dazu eine Möglichkeit: Organisiert vom Netzwerk der deutschen Auslandshandelskammern (AHK), vernetzt das Forum europäische Lieferanten mit Einkäufern und Vertriebspartnern aus Deutschland. Gesucht werden

europäische Lieferanten, die ihre Qualität und Standards durch entsprechende Zertifikate garantieren können. Ebenso gefragt sind Produktneuheiten und innovative Lösungen.

Die deutsch- und englischsprachige Plattform richtet sich insbesondere an Lieferanten von:

- Maschinenteilen
- Metallbearbeitung
- Kunststoffverarbeitung
- Elektronik-Bauteilen
- Automatisierung sowie
- ICT-Lösungen für Industrie



Für Einkäufer ist die Plattform kostenfrei:
www.ahk-isf.eu

BREHNA

Mehr zur Lieferkettenproblematik und zu interessanten Quellen sowie guten Beispielen finden sich auf den folgenden Seiten.

Globales Agieren nicht per se verteufeln

Kein Fiebersaft für Kinder! Das war nur eine der Hiobsbotschaften in den letzten Monaten. Ein Gespräch zur Arzneimittelversorgung mit **Dr. Hans-Georg Feldmeier**. Der Vorsitzende des Bundesverbandes der Pharmazeutischen Industrie e. V. ist Vorstandsvorsitzender der Dermapharm Holding SE.*

Wie ist es um unsere Arzneimittelversorgung bestellt?

Dr. Hans-Georg Feldmeier: Wir Hersteller tun alles dafür, dass die Versorgung für die Patientinnen und Patienten gesichert wird. Das ist uns während der Coronapandemie trotz aller Schwierigkeiten gelungen. Dennoch ist die Lage in der Grundversorgung in Deutschland immer angespannter und das hat Gründe: Bei den Generika, den Nachahmerprodukten, ist der Preisdruck ungeheuer erhöht worden. Der durchschnittliche Erstattungspreis der Krankenkassen für eine Tagestherapie liegt hier bei sechs Cent! Das hat dazu geführt, dass wir Wettbewerber verloren haben. Unternehmen haben aufgehört, bestimmte Produkte zu produzieren.

Worin sehen Sie Ursachen für diese Lieferengpässe?

Dr. Feldmeier: Generell sind die globalen Lieferketten in Zeiten geopolitischer Spannungen und einer Pandemie sehr anfällig. Die aktuellen Probleme in der Grundversorgung sind aber vor allem politisch hausgemacht, und zwar durch den schon lange steigenden Kostendruck im Gesundheitssystem. Wir müssen zum Beispiel unsere Medikamente noch heute zu Preisen abgeben, die seit 2009 festgeschrieben sind. Dazu kommt die Inflation. Wenn man da keine Möglichkeit hat, die gestiegenen Kosten weiterzugeben und nachzusteuern, funktioniert das irgendwann nicht mehr.

Was könnte die Arzneimittelversorgung stabilisieren?

Dr. Feldmeier: Wir brauchen strukturelle Lösungen, die beim Kostendruck ansetzen und alle Versorgungsbereiche in den Blick nehmen. Eine Stellschraube sind die Rabattverträge. Hier müssen Mehrpartner- statt Exklusivmodelle verpflichtend sein. Außerdem sollten bei der Vergabe Produktionsschritte in Europa besonders beachtet werden. Bei versorgungsrelevanten Arzneimitteln sollte man Rabattverträge grundsätzlich ausschließen.

70 Prozent der Wirkstoffe stammen aus China oder Indien. Daraus erwachsen ähnliche Abhängigkeiten wie

in der Energieversorgung. Welche Möglichkeiten gibt es vor diesem Hintergrund, bestehende Lieferketten wieder zu stabilisieren oder neue zu begründen?

Dr. Feldmeier: Wir müssen aufpassen, dass wir die Globalisierung nicht per se verteufeln. Es ist naiv zu glauben, dass es als Exportnation möglich ist, die gesamte Arzneimittelproduktion nach Deutschland zurückzuholen. Ein Zug, der in eine Richtung abgefahren ist, wo die Weichen von der Politik über Jahre so gestellt worden sind, den können sie auf dem Gleis nicht wenden.

Wir können nur dafür sorgen, dass die Firmen, die noch hier sind, nicht auch noch in Schwierigkeiten geraten. Und deshalb müssen wir dringend an die Preise der Arzneimittel der Grundversorgung ran.

Wie gehen kleine und mittelständische Unternehmen der Branche mit der Lieferkettenproblematik um?

Dr. Feldmeier: Für sie ist es eine schwierige Situation. Die Kosten etwa für Rohstoffe und Energie sind im Laufe des letzten Jahres explodiert. Und die Preise können nicht entsprechend angepasst werden. Dazu kommt, dass wir bei der Arzneimittelherstellung und -belieferung bei Weitem nicht mehr eine so hohe Flexibilität haben, wie noch vor 20 Jahren – vor allem aus gesetzlichen Gründen. Schon wenn sie zum Beispiel einen anderen Lieferanten für Glasampullen nehmen wollen, müssen sie vorher aufwändige Studien machen.

Welche Unterstützung, welche Rahmenbedingungen braucht gerade der Klein- und Mittelstand in der aktuellen Situation?

Dr. Feldmeier: Wir brauchen berechenbare und wirtschaftlich auskömmliche Rahmenbedingungen. Dazu eine Verwaltung, die unterstützt und nicht durch überbordende ineffiziente Bürokratie bremst. Und schließlich einen Standort, der für Forschung, Entwicklung und Produktion so attraktiv ist, dass hierzulande Arbeitsplätze entstehen und gehalten werden und somit auch hier in Zukunft Wertschöpfung stattfindet.



”
Wir brauchen strukturelle Lösungen, die alle Versorgungsbereiche in den Blick nehmen.“

Dr. Hans-Georg Feldmeier,
Vorstandsvorsitzender der
Dermapharm Holding SE



Mehr zum Bundesverband der Pharmazeutischen Industrie e. V.:
www.bpi.de

* Am Hauptstandort in Sandersdorf-Brehna entwickeln und produzieren bei der Dermapharm-Tochter mibe über 700 Mitarbeitende qualitativ hochwertige Arzneimittel.

**mibe GmbH
Arzneimittel**
Münchener Straße 15
06796 Brehna
www.mibe.de

Von Profis für Profis.



Unternehmensvorstellung

In Sachsen-Anhalt befinden sich 6 von insgesamt 23 CarUnion Standorten. Damit gehört CarUnion zu einem der größten Renault und Dacia Vertragshändler Deutschlands. Neben diesen beiden Marken zählen auch Jeep, Kia, Mitsubishi, Seat, Cupra und Nissan in den Thüringer Standorten zum Portfolio.

Leistungsspektrum

Seit 1999 gehört der Standort in Halle an der Saale zum Unternehmen. Über die Jahre sind die Standorte in Bernburg, Aschersleben, Halberstadt, Dessau und zuletzt im September 2021 in Hettstedt hinzugekommen. Tagtäglich sorgen die Mitarbeiter in verschiedenen Arbeitsbereichen dafür, dass ihre Kunden im Alltag flexibel, schnell und sorgenfrei an ihr Ziel kommen. Daran hat auch Corona nichts geändert.

Das digitale und kontaktlose Angebot reicht von einem Online-Shop, über den mehr als 1.700 sofort verfügbare Bestandsfahrzeuge und auch Zubehör geordert werden können, bis hin zur Möglichkeit die Buchung von Werkstattterminen über die Webseite abzuwickeln. Schnell, einfach und sicher.

CarUnion steht für kompetente Beratung: vor, während und nach dem Autokauf. Neben zahlreichen Fahrzeug- und Serviceangeboten sowie vielfältigen Finanzdienstleistungen rund ums Auto gehört auch der qualifizierte Geschäftskundenservice zum CarUnion Leistungsangebot.

Von Profis für Profis.

Für Geschäfts- und Gewerbekunden bietet CarUnion unter der Marke Renault Pro+ eine Vielzahl von attraktiven und maßgeschneiderten Fahrzeug- und Serviceangeboten für Business PKW und leichte Nutzfahrzeuge. Vom (Elektro-) Kleinstwagen bis zum (Elektro-) Nutzfahrzeug. Mit CarUnion bleiben Sie effizient mobil im Business. Profitieren Sie zum Beispiel mit dem Renault Captur E-Tech Plug-in Hybrid von der Dienstwagenbesteuerung in Höhe von 0,5 % vom Bruttolistenpreis. Mit den vollelektrischen Modellen, wie dem Renault ZOE E-Tech sinkt die Besteuerung der privaten Fahrzeugnutzung auf 0,25 %.

Egal ob Freiberufler, der Fuhrpark für größere Unternehmen oder flexible Nutzfahrzeuge für den betrieblichen Einsatz. CarUnion bietet Ihnen die passende Mobilitätslösung.

Speziell geschulten Verkäufer unterstützen bei der Wahl der richtigen Fahrzeuge und stehen im gesamten Verkaufs- und Kundendienstprozess beratend zur Seite. Somit können Sie sich auf das konzentrieren, was wirklich wichtig ist: Ihre Geschäfte.

Jetzt einsteigen – mit CarUnion sicher von Auftrag zu Auftrag.

Auch an den Nachwuchs wird gedacht. Jedes Jahr bildet CarUnion in verschiedenen handwerklichen und kaufmännischen Berufsbildern aus. Besonderen Wert wird auf eine umfassende Ausbildung gelegt, in der die Auszubildenden alle Bereiche des Unternehmens durchlaufen und so lernen, über den Tellerrand hinaus zu schauen.

Autos. Einfach. CarUnion.

CarUnion Standorte in Sachsen-Anhalt:

- Halle (Saale), Merseburger Str. 365, Tel.: 0345 774150
- Bernburg, Am Rosengarten 3, Tel.: 03471 36120
- Aschersleben, Ottostr. 6, Tel.: 03473 22230
- Halberstadt, Otto-Spielmann-Str. 83, Tel.: 03941 68990
- Dessau, Zunftstr. 13, Tel.: 0340 253260
- Hettstedt, Kämmlitzer Weg 7, Tel.: 03476 853121

Klar kommunizieren für mehr Akzeptanz

Wovon lassen sich Unternehmen leiten, wenn sie ihre Lieferketten auf den Prüfstand stellen? Immer häufiger von der Idee der **Nachhaltigkeit**, zeigen eine aktuelle Studie und die Erfahrungen des TÜV-Verbandes.

Für Juliane Petrich war das Ergebnis einer repräsentativen Umfrage des TÜV-Verbands im vergangenen Jahr keine Überraschung: Fairness gegenüber Kunden und Lieferanten, gute Arbeitsbedingungen sowie Umwelt- und Klimaschutz sind immer mehr Unternehmen in Deutschland wichtig oder sehr wichtig, wenn sie ihre Lieferketten neu ausrichten. Nicht zuletzt als direkte Folge der Corona-Pandemie und damit einhergehender Engpässe bei bestimmten Produkten, Vorprodukten oder Rohstoffen sei dieses Bewusstsein weiter gewachsen, beobachtet die Referentin für Politik und Nachhaltigkeit beim TÜV-Verband. „Umweltschonend, sozial gerecht, wirtschaftlich erfolgreich“, fasst sie die Studie zusammen. Das sei aber das Leitmotiv in der aktuellen Debatte um eine nachhaltige Gestaltung von Lieferketten. Denn, „sozial und umweltbewusst agierende Unternehmen sind widerstandsfähiger, genießen eine hohe Reputation und sind beliebte Arbeitgeber. Darüber hinaus sind sie besser auf die Klimakrise und die von der Politik gesetzten Rahmenbedingungen für die Transformation in eine CO₂-neutrale Wirtschaft vorbereitet“, ist Juliane Petrich überzeugt.

Fehlende Ressourcen bremsen die Umsetzung

Wenn das in der Umsetzung aber mitunter noch scheitert, dann unter anderem deshalb, weil vor allem kleinere und mittlere Unternehmen aufgrund eigener begrenzter Ressourcen oft von der Komplexität des Themas überfordert sind. Oder Ängste bestehen, Haftungsrisiken nicht zu durchschauen.

Das gerade in Kraft getretene deutsche Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz sei dafür ein typisches Beispiel. Obwohl 83 Prozent der vom TÜV-Verband befragten Unternehmen sich davon einheitliche Wettbewerbsbedingungen erhoffen, wird die öffentliche Debatte darüber kontrovers geführt. Juliane Petrich ist überzeugt, dass sich die Akzeptanz dafür vor allem dann verbessern lässt, wenn klar

kommuniziert wird, was das Gesetz bedeutet und was nicht. Das baue Ängste ab und sollte mit konkreten Umsetzungshilfen für Unternehmen verbunden werden. Hier bewege sich inzwischen einiges. Daneben hält sie es für notwendig, ein funktionierendes Sorgfaltspflichtengesetz auf europäischer Ebene zu schaffen, damit alle Unternehmen den gleichen Regelungen unterliegen.

Empfehlungen für nachhaltige Lieferketten

Fünf zentrale Empfehlungen hat der TÜV-Verband an die EU-Gesetzgebung formuliert:

1. Die gesamte Lieferkette in den Blick nehmen
2. Mindestanforderungen für alle Unternehmen festlegen
3. Unabhängige Drittprüfungen vorsehen, insbesondere in Sektoren mit hohem Risiko
4. Bestehende Standards und Zertifizierungen einbinden
5. Unternehmen Orientierung geben und bei der Umsetzung unterstützen

Wer Informationen zu zukunftsfähigen Lieferketten und gesetzlichen Regelungen oder gute Beispiele aus der unternehmerischen Praxis sucht, wird unter anderem hier fündig:



www.bafa.de und www.csr-in-deutschland.de.

Darüber hinaus bieten die Industrie- und Handelskammern und eine wachsende Zahl von Organisationen wie der TÜV Informations- und Schulungsangebote. Die Studie „Nachhaltige Lieferketten – umweltschonend, sozial gerecht, wirtschaftlich erfolgreich“ finden interessierte Unternehmen hier:



www.tuev-verband.de/studien/tuev-lieferkettenstudie



Verantwortung endet nicht an Ländergrenzen.“

Juliane Petrich,
Referentin für Politik und Nachhaltigkeit,
TÜV-Verband

Über den Tag hinausschauen

Wie können mittelständische Unternehmen auch in Krisenzeiten wachsen? Mit innovativen Produkten, hoher Flexibilität in der Beschaffung und einer langfristig angelegten internationalen **Markterschließungsstrategie**.

Für die ECH Elektrochemie Halle GmbH etwa hat sich dieser Mix selbst angesichts der vielen aktuellen Marktverwerfungen zu einem Wachstumstreiber entwickelt, obwohl Gründer und Geschäftsführer Dr. Michael Hahn mit den gleichen Problemen zu kämpfen hat, wie viele andere auch.

Anpassungsfähig und flexibel sein

Sein erstes Erfolgsrezept liegt dabei in anpassungsfähigen Produkten und flexibler Beschaffung. Seit mehr als 30 Jahren hat sich das Unternehmen sowohl mit Standardanalysegeräten als auch maßgeschneiderter Messtechnik einen Namen gemacht. Sie werden vor allem für ihre Umweltfreundlichkeit, einfache Bedienbarkeit und Zuverlässigkeit in der Analyse geschätzt. Was man auf den ersten Blick nicht sieht. Viele Modelle können im Bedarfsfall mit alternativen Bauteilen oder Baugruppen ohne Einschränkungen in Funktionsfähig- und Zuverlässigkeit bestückt werden. Das half, als einzelne Elektronikbauteile infolge der Pandemie nicht lieferbar waren. Dank einer eigenen Abteilung für Forschung, Entwicklung, Programmierung und Fertigung konnte ECH notwendige Anpassungen auch kurzfristig selbst vornehmen. Kombiniert mit einer erweiterten Lagerhaltung für Standardbauteile und langfristiger Materialdisposition war ECH lieferfähig, als große Wettbewerber passen mussten. So konnten auch massive Preissteigerungen, etwa für Gehäuseteile, über den Zugesinn von Geschäften kompensiert werden.

„ Wir versuchen, mit einer neuen Idee immer sofort die Brücke zu Verbänden, anderen Unternehmen und Forschungseinrichtungen zu schlagen, weil wir auf diese Weise viel schneller auf den Markt kommen.“

Dr. Michael Hahn,
Geschäftsführer ECH Elektrochemie Halle GmbH



Vorausschauend denken und handeln

Erfolgsrezept Nummer zwei ist die langfristige Erschließung unterschiedlicher Märkte mit Produkten und Service vor Ort. Beispielhaft dafür stehen Hahns Aktivitäten in Großbritannien. Als er im Jahr 2017 dort einen Ableger aufbaute, der Verkauf und Service im englischsprachigen Raum erweitern und den Schritt in den US-amerikanischen Markt vorbereiten sollte, ahnte er noch nichts davon, dass die Briten im Zuge der Energiekrise den Wert ihrer eigenen Öl- und Gasfelder vor Schottland wiederentdecken würden. Zwar musste er seine Amerika-Pläne im Zuge der Pandemie auf dieses Jahr verschieben, für den unerwarteten Nachfrageboom in Großbritannien aber war er zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort. So konnte er damit auch kompensieren, dass das Geschäft in der Ukraine mit Kriegsausbruch zeitweise völlig zum Erliegen kam und die gerade aufgebaute Vertretung in Belarus infolge der Sanktionspolitik auf Eis gelegt werden musste.



**ECH Elektrochemie
Halle GmbH**
Otto-Eißfeldt-Straße 8
06120 Halle (Saale)
www.ech.de

Anzeige

TUVNORD

Vorsprung durch Qualifizierung

**TÜV NORD Akademie – Ihr Weiterbildungsspezialist
im Raum Halle/Dessau**

- Viele Seminare auch als Webinar buchbar
- Zugeschnitten auf die Herausforderungen von morgen
- Alle Seminare auch Inhouse buchbar

Rohstoff wächst vor der Tür

Betriebe prüfen und optimieren allerorten ihre Lieferkettenstrategie. Kurze Wege hat, wer auf **regionale Lieferungen** setzen kann. Etwa, wenn der Rohstoff direkt vor der Tür wächst. Ein Beispiel aus Mücheln.

Bereits mit ihrer Organisationsform als eingetragene Genossenschaft folgt die Hanffaser Geiseltal eG aus Mücheln einem Trend. Die genossenschaftliche Idee stößt gerade im ländlichen Raum wieder auf wachsende Resonanz. Im März 2022 gegründet, hat sich die Industriegenossenschaft auf die Produktion von Bau- und Dämmstoffen aus Nutzhanf spezialisiert. Mit diesen ökologischen und nachhaltigen Baustoffen wollen die Genossenschaftler die Rohstoffwende in der Region vorantreiben. Im letzten Jahr bauten bereits interessierte Landwirte auf verschiedenen Feldern in der Region Hanf an. „Die Anlage zur Weiterverarbeitung befindet sich derzeit im Aufbau. Das Stroh lagern wir gerade noch ein“, sagt Dr.-Ing. Susanne Bartholomé. Die Nachfrage ist hoch, weiß sie: „Der Markt für natürliche Baustoffe wächst stetig. Wir brauchen eine weitere Faseraufschlussanlage. Deswegen kooperieren wir mit der Hanffaser Uckermark eG, die langjährige Erfahrung auf dem Gebiet hat. Bis wir in Produktion gehen können, vertreiben wir deren Baustoffe.“

Wertschöpfung für die Region

Von globalen Lieferketten ist der lokale Baustoffhersteller grundsätzlich unabhängig, denn die Bezugsquelle sind regionale Landwirte. „Auch im landwirtschaftlichen Bereich findet ein Umbruch statt. Deswegen konnten wir aufgeschlossene Landwirte für unser Projekt gewinnen“, sagt Susanne Bartholomé. 2022 wurden 30 Hektar bestellt, in diesem Jahr werden es noch mehr sein. Die Maschinenring Dienstleistungs GmbH Sachsen-Anhalt Süd und ein Agrarwissenschaftler der Genossenschaft be-



„Hanf ist der Rohstoff der Zukunft – Mit Hilfe der Hanfpflanze kann die Rohstoffwende vorangetrieben werden“

Susanne Bartholomé,

Aufsichtsratsvorsitzende der Hanffaser Geiseltal e. G.

gleiten dabei den gesamten Prozess. „Von der Samenbestellung bis hin zur Ernte nehmen wir alles in die Hand. Ausreichend landwirtschaftliche Nutzfläche ist ja vorhanden.“ So konzentriert sich die gesamte Wertschöpfungskette auf das südliche Sachsen-Anhalt. Auch die zukünftige Anlage selbst wird von der Genossenschaft instandgehalten.

Negative CO₂-Bilanz

Neben der lokalen Produktion rund um Mücheln, bieten Hanffasern auch ökologische Vorteile. In der Anschaffung zwar zunächst teurer als herkömmliche Baustoffe wie etwa Styropor, punktet das Naturprodukt bei der Ökobilanz und den Recyclingkosten. Nutzhanf ist allgemein sehr widerstandsfähig und wächst unter fast allen Bedingungen. Beim Anbau kann auf den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln verzichtet werden. Darüber hinaus ist Hanf ein schnellwachsender Rohstoff, der langfristig CO₂ binden kann. Dazu verhindert der atmungsaktive Dämmstoff Schimmelbildung im Haus und sorgt für ein gutes Raumklima. Baustoffe aus Hanf sind mehrfach wiederverwendbar, zu 100 % biologisch abbaubar, kompostierbar oder können sogar als Biomasse-Dünger verwendet werden. Eine rundum nachhaltige Idee. Made in Saalekreis.



Weitere Informationen:
www.hanffaser-geiseltal.de

Einfach schnell und
direkt anmelden:
T +49 345 5686-960
akd-hal@tuev-nord.de
tuev-nord.de/seminare

TÜV*

Wissen gibt
Sicherheit

TÜVNORDGROUP

Dafür sorgen, dass gut gemeinte Politik auch gut gemacht wird!

Zwei Standorte prägen die **Pharmaindustrie** in den neuen Bundesländern vor allem: Berlin und Sachsen-Anhalt. Weitgehend mittelständisch organisiert, sind viele Unternehmen lokal verwurzelt und über das Kerngeschäft hinaus vor Ort engagiert.

Engagement sorgt nicht nur oft für hohe Akzeptanz in der Region und eine attraktive Arbeitgebermarke. Interessenvertretung trägt auch dazu bei, Leistungen des Mittelstands sichtbarer zu machen und wichtige Forderungen, etwa zu nötigen Rahmenbedingungen öffentlich hörbar zu platzieren. Bei der Serumwerk Bernburg AG ist das gelebter Alltag. In Mitteldeutschland gehört das Unternehmen praktisch zur Familie. Auch wenn das manchem gar nicht so bewusst ist. Aber eines der bekanntesten Produkte, Pulmotin, hat schon Generationen bei Erkältungen geholfen und gehört deshalb zur Grundausstattung in vielen Hausapotheken. Dass das Unternehmen aber nicht nur dank seiner Produkte als Teil der regionalen Familie wahrgenommen wird, hat viel mit Engagement über das Tagesgeschäft hinaus zu tun. Jugend- und Talentförderung gehören ebenso dazu wie

Teilhabe an Regional- und Branchenentwicklung oder Fachverbandsarbeit. Vorstandsmitglied Dr. Jan Lukowczyk engagiert sich darüber hinaus seit vielen Jahren in der Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau. Als Mitglied der Vollversammlung von 2013 bis 2018 und wieder ab 2022 spricht er nicht nur für die Industrie im Salzlandkreis, sondern sitzt auch dem Ausschuss für Industrie, Agrar- und Bau-gewerbe des gesamten Kammerbezirks vor.

Über den Austausch aktiv werden

Den damit verbundenen Dialog, auch über Branchengrenzen hinweg, hat er gerade in den letzten Krisenjahren besonders schätzen gelernt. „Ob wettbewerbsfähige Energiekosten, lieferbare Vorprodukte, funktionierende Lieferketten oder Fachkräftesicherung. Für die wichtigen unternehmerischen Herausforderungen ist dieser Austausch sowohl In-

spiration bei der Lösung von Alltagsfragen als auch Plattform, sich in die Gestaltung von Rahmen- und Standortbedingungen aktiv einzumischen.“ Gerade letzteres gewinne in der Debatte über die Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Deutschland an Wert. Denn nicht nur Dr. Jan Lukowczyk beobachtet, dass bei vielen politischen Entscheidungen gut gemeint oft nicht gut gemacht ist. „Im Kreis von Unternehmern können wir gerade in solchen Fällen häufig sehr schnell beschreiben, welche konkreten Auswirkungen geplante gesetzliche Änderungen haben und wo nötig auch den Finger in die Wunde legen.“ Dieser starke Sachbezug helfe, direkt auf Entscheider in der Politik zuzugehen.

Türöffner für wichtige Themen

In Sachsen-Anhalt seien die Wege dabei kurz und das regelmäßige Gespräch mit Vertretern der Landesregierung oder Partnerkammern Bestandteil der Ausschussarbeit. „Direkter kann man sich nicht in die gesellschaftlich nötige Debatte einmischen, wenn man etwas mitbewegen und verändern will“, ist der Vorstand überzeugt. Den direkten Weg schätzt er übrigens auch bei Praxisprojekten wie der IHK-Initiative „Unternehmer machen Schule“. „Zehn Prozent unserer Belegschaft sind Auszubildende. Wenn wir für den Nachwuchs dauerhaft attraktiv bleiben wollen, ist das direkte Gespräch mit Schülern der beste Weg, um zu wissen, wohin auch hier die Reise geht.“ Die IHK ist dafür ein wichtiger Türöffner.

Standort stärken!

Sachsen-Anhalt ist ein moderner und prosperierender Standort für die nationale und internationale Pharmaindustrie. Die Unternehmen beschäftigen rund 5.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Bandbreite der Unternehmen reicht von Tochterfirmen international agierender Konzerne über Pharmawerke mit jahrzehntelanger Tradition bis hin zu modernen Biotechfirmen. Der Gesamtumsatz betrug 2021 knapp 1,8 Milliarden Euro. Die Wettbewerbsfähigkeit vor Ort zu stärken, war gemeinsames Bekenntnis von Landespolitik und Industrie beim Pharmadialog in Dessau-Roßlau im letzten Sommer. Dort mahnte Dr. Jan Lukowczyk, der auch Vor-

standsvorsitzender des BPI-Landesverbandes Nordost ist, „die richtigen Rahmenbedingungen zu schaffen, um ein weiteres Abwandern von Produktionen aus Deutschland zu verhindern.“

Im Zusammenhang mit der aktuellen Debatte um die Bekämpfung von Lieferengpässen und geplanten gesetzlichen Änderungen sagte der Vorsitzende des Bundesverbandes der Pharmazeutischen Industrie e. V. (BPI) Dr. Hans-Georg Feldmeier, die Gesundheitspolitik habe spät, „aber richtigerweise erkannt, dass strukturelle Maßnahmen im Generika-Bereich nötig sind, um die Versorgungssicherheit zu stärken.“

Serumwerk Bernburg AG

Hallesche Landstraße 105 b, 06406 Bernburg
Tel. 03471 860-0
info@serumwerk.de
www.serumwerk.com

„ Ich schätze direkte Wege:
zur Politik wie zu unserem
Nachwuchs!“

Dr. Jan Lukowczyk,
Vorstand der Serumwerk Bernburg AG



Vollversammlungswahl 2023: Mitentscheiden! Wirtschaft stärken. Zukunft gestalten.

Im Herbst 2023 wählt die Wirtschaft im südlichen Sachsen-Anhalt eine neue IHK-Vollversammlung. Gesucht werden hierfür engagierte Unternehmerinnen und Unternehmer für die Region, quer durch alle Branchen. Warum das **Engagement** bei der IHK gerade jetzt wichtiger denn je ist, erklärt der Vorsitzende des Wahlausschusses Hans-Jürgen Buchmann.

Die IHK steht für eine starke Stimme der Wirtschaft. Welche Rolle spielen die Mitgliedsunternehmen für ihre Sicht- und Hörbarkeit?

Hans-Jürgen Buchmann: Die Unternehmerschaft ist die IHK! Die Kammern wurden in den vergangenen Jahrhunderten gegründet, weil die Unternehmer damals schon merkten, dass niemand besser als sie selbst ihre Interessen vertreten können. Und diese Selbstverwaltung hat sich bewährt. Das heißt damals wie heute: Wir regeln die Dinge, die Unternehmen betreffen, am besten selbst. Und zwar, weil wir eben wissen, wie Unternehmen funktionieren und weil wir es besser und effizienter können als die Staatsverwaltung. Im Umkehrschluss heißt das, je breiter das Engagement von Unternehmerinnen und

Unternehmern, umso repräsentativer die Beiträge zu gesellschaftlichen Fragen oder Rahmenbedingungen und desto besser auch die Expertise in Fragen der Selbstverwaltung.

Welche Rolle spielt das Ehrenamt dabei?

Buchmann: Ohne Ehrenamt würde es schlichtweg nicht funktionieren. Seien es die vielen engagierten Prüferinnen und Prüfer, die ehrenamtlich rund 15.500 IHK-Prüfungen und -Unterrichtungen im Jahr in der Aus- und Weiterbildung abnehmen oder eben die zahlreichen Unternehmerinnen und Unternehmer, die sich in den verschiedenen IHK-Ausschüssen einbringen und schließlich die Vollversammlung als oberstes Gremium der IHK – das Parlament der regionalen Wirtschaft und Sprachrohr der Unternehmer-

schaft schlechthin, das die Geschehnisse der IHK bestimmt. Die Vollversammlung bündelt alle Anliegen der Wirtschaft in der Region und bringt diese in den politischen Prozess ein. Und sie entscheidet auch darüber, wie die IHK ihre Aufgaben erfüllt, mit welchen finanziellen Mitteln das geschieht und welchen Schwerpunkten sie sich in ihrer Arbeit widmen soll.

Stichwort Vollversammlung. Wenn diese im Herbst dieses Jahres neu gewählt wird, wer kann dafür kandidieren?

Buchmann: Jeder, der ein Unternehmen vertritt, das Mitglied in der IHK Halle-Dessau ist. Damit die Vollversammlung die große Breite unterschiedlicher Branchen und aller Regionen im Kammerbezirk abbildet, werden Wahlgruppen und Wahlbezirke gebildet. Hier können Interessierte dann kandidieren.

Wie kann ich für meine Kandidatur werben?

Buchmann: Unternehmer sind in der Regel gut vernetzt. Hier Werbung in eigener Sache zu machen, ist eine gute Basis. Daneben bietet die IHK eine Reihe von Formaten, wo sich alle Kandidaten gleichermaßen bekannter machen können. Im April-Heft der Mitteldeutschen Wirtschaft informieren wir dazu im Detail.



„Ohne Ehrenamt würde es schlichtweg nicht funktionieren! Je breiter das Engagement von Unternehmerinnen und Unternehmern, umso repräsentativer die Beiträge zu gesellschaftlichen Fragen oder Rahmenbedingungen und desto besser auch die Expertise in Fragen der Selbstverwaltung.“

Hans-Jürgen Buchmann,
Vorsitzende des Wahlausschusses



Die Mitglieder des Wahlausschusses und die Wahlbeauftragte (v. l. n. r.): Jens Hoffmann, Hans-Jürgen Buchmann, Prof. Dr. Julia Beate Langer, Konrad Dormeier, Cordula Henke, Hendrik Senkbeil

Der Wahlausschuss der IHK Halle-Dessau nimmt seine Arbeit auf

Die IHK-Vollversammlung hat gemäß IHK-Wahlordnung einen Wahlausschuss gebildet. Dieser übernimmt die Aufgabe, die Neuwahl der Vollversammlung im Herbst dieses Jahres zu organisieren und durchzuführen. Er besteht aus fünf Mitgliedern – drei aus dem Kreis aktueller oder ehemaliger Mitglieder der Vollversammlung (IHK-Ehrenamt) sowie zwei Mitglieder aus dem IHK-Hauptamt:

- **Hans-Jürgen Buchmann,**
vormals Geschäftsführer der Braskem Europe GmbH, Schkopau
- **Konrad Dormeier,**
Inhaber der DC-Konrad Dormeier Consulting, Dessau-Roßlau
- **Prof. Dr. Julia Beate Langer,**
Professorin für Kunststofftechnik/Polymerwerkstoffe,
Hochschule Merseburg

- **Hendrik Senkbeil,**
Abteilungsleiter Standortpolitik der IHK Halle-Dessau
- **Jens Hoffmann,**
Leiter Recht und Fair Play sowie Rechnungswesen/Controlling
der IHK Halle-Dessau

In der konstituierenden Sitzung des Wahlausschusses am 24. Februar 2023 wurden schließlich Herr Buchmann zum Vorsitzenden des Gremiums sowie Frau Prof. Langer zu seiner Stellvertreterin gewählt.

Zur Wahlbeauftragten wurde **Cordula Henke,** Leiterin Büro Präsident und Hauptgeschäftsführer der IHK Halle-Dessau, bestellt.

Was gewinne ich mit einer Kandidatur und wieviel Zeit brauche ich für das Ehrenamt?

Buchmann: Engagement bedeutet immer auch Aufwand. Aber der ist kalkulierbar. Die Zusammenkünfte sind sehr gut geplant und vom IHK-Hauptamt fachlich vorbereitet. Die Erfahrung vieler Kollegen ist ähnlich wie meine: Austausch und Ideen aus der Diskussion über Branchen und Unternehmensgrößen hinweg wiegen die eingesetzte Zeit deutlich auf.

Warum ist über die persönliche Motivation hinaus dieses Mal eine Kandidatur besonders wichtig?

Buchmann: Die aktuellen Krisen haben uns noch einmal vor Augen geführt, wie wichtig gute Rahmenbedingungen sind. Die IHK-Vollversammlung hat sich insbesondere in dieser Zeit aktiv in die politische Diskussion eingebracht und ich glaube, wir können zu Recht sagen, dass wir auch viel für die Wirtschaft in der Region bewegen konnten. Gehör fanden

wir in dieser Debatte nicht über einzelne Zwischenrufe. Hier war und ist eine starke Stimme des Gesamtinteresses der Wirtschaft nötig, die breit getragen wird, wenn sie gehört werden will.



IHK Halle-Dessau
Büro Präsident und Hauptgeschäftsführer
Cordula Henke
Tel. 0345 2126-245, chenke@halle.ihk.de

„Mehr über Frieden sprechen!“

IHK-Präsident Prof. Dr. Steffen Keitel hat die Positionen der IHK über ein Zeitungsinterview in die Öffentlichkeit gebracht. Im Gespräch mit der „Mitteldeutschen Zeitung“ (MZ) ging er unter anderem auf den **Friedensappell der IHK** sowie die aktuellen Herausforderungen der regionalen Wirtschaft ein.

Herr Keitel, die halesche IHK hatte zusammen mit drei anderen Kammern Ende letzten Jahres eine ganzseitige Anzeige in der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ geschaltet. Eine wesentliche Forderung war: Politik und Gesellschaft müssen mit Blick auf den Ukraine-Krieg mehr über Frieden sprechen. Wie war die Reaktion der Unternehmer darauf?

Steffen Keitel: Zunächst möchte ich vorwegschicken, ich bin über unseren Mut sehr froh, eine solche Anzeige zu schalten. Das zeigen die Reaktionen aus einer breiten Unternehmerschaft: Das geht von einfacher Zustimmung bis zu fast jubelnder Zustimmung. Es gab wenig Kritik. Ich sehe eine große Übereinstimmung, wieder mehr über Frieden zu sprechen – auch wenn wir diesen nicht selbst herbeiführen können. Das soll auch nicht die Unterstützung für die Ukraine schmälern.

Die aktuellen Entscheidungen der Bundesregierung zu Panzerlieferungen gehen aber in eine ganz andere Richtung.

Keitel: Ich halte das für problematisch. Wir sind nicht Kriegspartei. Es ist sicher richtig, dass wir eine Seite unterstützen. Doch wir dürfen uns nicht diktieren lassen, welche ihrer Wünsche die Ukraine wie umsetzt. Ich persönlich zähle nicht zu den Kritikern, die Kanzler Scholz Zögerlichkeit vorwerfen. Ich finde es klug, nicht vorschnell zu handeln.

Sie haben betont, Sie persönlich sehen das so. Ist es Aufgabe der Kammer, sich zu solchen schwierigen außenpolitischen Entscheidungen zu äußern?

Keitel: Sich zum Frieden äußern darf jeder Mensch und natürlich auch die Kammer. Frieden ist für uns alle existenziell. Und rein wirtschaftlich betrachtet, kann man auch sagen: Krieg hilft einer Nation, die vom Export von Waren lebt, überhaupt nicht.

Wie würden Sie die aktuelle Stimmung in der Unternehmerschaft zum Jahresbeginn beschreiben?

Keitel: Wir haben Ende 2022 Umfragen zur Wirtschaftslage gemacht, die sind schlecht ausgefallen – Tendenz eher sinkend. Nun ist die Zeit vorangeschritten. Über Weihnachten haben sich die Gemüter beruhigt. Die Menschen waren mit ihren Familien zusammen. Die Situation hat sich auch deswegen entspannt, weil aufgrund des milden Winters eine Gasmangellage wohl nicht mehr zu erwarten ist. Wir sind aber noch nicht über den Berg – möglicherweise wird der Winter 23/24 noch schwieriger. Doch Gas ist nur ein Faktor – in fast allen Wirtschaftsbereichen steigen wenig kalkulierbar die Preise. Da kann es keine gute Stimmung geben.

Die Bundesregierung stellt für die Gas- und Strompreisbremse 200 Milliarden Euro bereit, damit auch kleine und mittelständische Unternehmen bestehen können. Warum sagen Sie nicht: Danke Herr Habeck, jetzt schauen wir, dass es aus unserer eigenen, unternehmerischen Kraft vorangeht.

Keitel: Jedes Problem wird aktuell von der Politik mit viel Geld zugedeckt. Damit verletzen wir eine politische Kernaussage der letzten Jahre: Wir wollen nicht auf Kosten der

jüngeren Generationen leben. Ich halte von den 200 Milliarden Euro nicht viel, weil sie nicht nur Härtefälle abmildern, sondern mit der Gießkanne verteilt werden.

Aber es waren doch Wirtschaftsverbände von den Bäckern bis zu Chemiekonzernen, die die Bundesregierung aufgefordert haben, etwas Wirksames zu tun – oder nicht?

Keitel: Etwas zu tun heißt aber nicht unbedingt, per Milliardenpaket an den Symptomen zu doktern. Es geht eher darum, die Energieknappheit zu beseitigen, die ursächlich zu steigenden Gas- und Strompreisen führt. Es ist widersinnig, erst die Atommeiler abzustellen und dann den teuren Strom zu subventionieren. Und ich finde es bedenklich, dass unsere Außenministerin Baerbock sagt, wir würden ‚nie wieder‘ Gas aus Russland beziehen.

Dennoch: Viele Wirtschaftsverbände kritisieren häufig eine Anspruchsmentalität in Deutschland, wenn es um soziale Maßnahmen geht. Selbst rufen sie aber auch immer lauter nach der Politik.

Keitel: ... nach besseren Rahmenbedingungen! Aber ich stimme zu meinem Bedauern zu: In der breiten Öffentlichkeit ist es mittlerweile gang und gäbe, bei jedem Problem nach Staatshilfe zu rufen. Das mag bisweilen abfärben. Aber in der kritischen Lage in den vergangenen Monaten sehe ich vor allem viele Unternehmer, die mit einem enormen Verantwortungsbewusstsein handeln. Im Mitteldeutschen Chemiedreieck wird hart daran gearbeitet, die Betriebe irgendwie am Laufen zu halten.

Es gibt einige energieintensive Branchen, die arg gebeutelt sind. Doch andere Branchen haben nicht solche Belastungen.

Keitel: Richtig, es stehen nicht alle Unternehmen mit dem Rücken an der Wand. Wir können auch stolz darauf sein, die vergangenen Krisen wie etwa die Pandemie gut gemeistert zu haben. Die niedrigen Insolvenzzahlen zeigen das. Generell sollte das Augenmerk wieder stärker auf Wertschöpfung liegen.

Was meinen Sie damit?

Keitel: Die Verwaltung in unserem Land wächst weiter und immer weiter. Die Zahl der Mitarbeiter im Öffentlichen Dienst in Deutschland ist inzwischen wieder auf mehr als fünf Millionen gestiegen. Wenn man diesen Aufgaben konsequent digitalisiert und sich der Personalbedarf halbieren ließe, könnten 2,5 Millionen gut ausgebildete Arbeitnehmer in den privaten Unternehmen arbeiten. Auch den Bundestag würde ich halbieren. Das wäre das richtige Signal.

Das klingt jetzt etwas sehr nach Stammtisch.

Keitel: Was ich sagen möchte: Wir müssen die Arbeit besser verteilen – hin zu produzierenden Tätigkeiten. Zudem benötigen wir Zuwanderung von Menschen, die bereits ausgebildet sind oder eine Ausbildung anstreben. Mit dem dualen Ausbildungssystem haben wir die Möglichkeit, auch junge Menschen aus dem Ausland sehr schnell zu qualifizieren. Das muss gestärkt werden. Bei der Ansiedlung von Intel in Magdeburg werden 70 Prozent der Beschäftigten Facharbeiter sein. Die sind heute aber nicht einfach da, sondern müssen ausgebildet oder angeworben werden.

“

Wir müssen die Arbeit besser verteilen – hin zu produzierenden Tätigkeiten.“

Prof. Dr. Steffen Keitel,
Präsident der IHK Halle-Dessau



Intel ist nicht die einzige Großinvestition. In Leuna, Bernburg und Bitterfeld-Wolfen gibt es mehrere Großansiedlungen. Woher sollen die Mitarbeiter für diese Unternehmen kommen?

Keitel: Ich glaube, das wird vor allem über die Löhne und Gehälter geregelt. Die Ansiedler rekrutieren – da muss man sich nichts vormachen – ihre Mitarbeiter natürlich auch über die Gehälter. Kleinere und mittelständische Unternehmen aus der Region können

sich dem nicht entziehen, und müssen ihrerseits Mitarbeitern dann auch mehr zahlen. Natürlich ist das für einzelne Firmen eine Herausforderung. Aber der gesamte Wirtschaftsstandort gewinnt an Attraktivität. Insgesamt muss es unser Ziel sein, dass unsere Region ein starkes wirtschaftliches Zentrum wie München, Frankfurt oder Hamburg wird und Menschen von überall anzieht.

Die Fragen stellte Steffen Höhne.

Praktische Interessenvertretung:

Die IHK engagiert sich auf verschiedenen Wegen für die Belange der regionalen Wirtschaft. Die ehrenamtlich besetzten Gremien wie die Vollversammlung und die Ausschüsse sowie Arbeitskreise, bringen die Interessen unter anderem über Stellungnahmen und Positionspapiere in die Politik. Auch andere Kanäle, etwa die Medien, werden genutzt, um aktuelle Themen anzusprechen und Positionen der IHK zu kommunizieren – so etwa über Interviews mit der Presse wie diesem oder Anzeigen (siehe „Mitteldeutsche Wirtschaft“ 01/2023).



Das Interview ist ein Nachdruck aus der MZ vom 30. Januar 2023.



Mit einer ganzseitigen Anzeige in der FAZ vom 26. November 2022 platzierte die IHK ihren eindringlichen Friedensappell gemeinsam mit anderen gewerblichen Kammern aus Ost- und West. Zur Anzeige geht es unter: www.ihk.de/halle, Nr. 5661458



IHK Halle-Dessau
Büro Präsident und Hauptgeschäftsführer
Cordula Henke
Tel. 0345 2126-245, chenke@halle.ihk.de



The next 150 years start here

Seit 150 Jahren sind die Menschen am Roche-Standort in Mannheim treibende Kraft hinter innovativen Therapien und diagnostischen Tests – für Patient:innen auf der ganzen Welt. Inmitten Europas, an zwei Flüssen: Roche in Mannheim ist so lebendig, erfinderisch und vielfältig wie die Quadratestadt selbst. Hightech trifft Herz und Machermentalität. Auch für die nächsten 150 Jahre.

www.roche.de/mannheim

Tempo. Mehr Tempo!

Das Land voranbringen, die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen stärken und den Wohlstand der Menschen sichern – das fordert die DIHK von der Politik. Zusammengefasst ist dieser Impuls der Wirtschaft in **zehn „Tempo-Thesen“**.

→ **Belastungsballast abwerfen:** Gut gemeinte Vorschriften und Auflagen beherzt zu streichen, würde viele Unternehmen kostengünstig und spürbar entlasten, ohne dass die Regelungen danach im realen Leben vermisst würden. Die DIHK hat dafür eine Fülle von Vorschlägen unterbreitet.

→ **Anträge gelten automatisch als genehmigt.** Für alle Verwaltungsverfahren sind verbindliche Start- und Endtermine mit nachvollziehbaren Kriterien festzulegen. Eingereichte Anträge, die in diesem Zeitraum durch Behörden-Versäumnis nicht beschieden werden, gelten automatisch als genehmigt.

→ **Einmal zugelassen, nicht mehr neu beantragen.** Viele Vorhaben werden durch umfangreiche Prüf- und Antragspflichten verzögert, obwohl ihre Auswirkungen sicher ermittelt sind oder ihr Umfang begrenzt ist. Deshalb sollten die Anforderungen an die Genehmigung und Umweltprüfung von Ersatzneubauten erleichtert werden.

→ **Bei Standardprodukten auf Einzelgenehmigungen verzichten.** Beschleunigungsturbo für Windräder, Solaranlagen, Mobilfunkmasten und Co: Diese Produkte sind für die Verwendung zuvor mehrfach erfolgreich überprüft worden. Trotzdem brauchen sie immer wieder Einzelgenehmigungen selbst in dafür vorgesehenen und ebenfalls als geeignet eingestuft Gebieten. Das ist ein unnötiges Nadelöhr.



→ **Multitasking im Genehmigungsverfahren:** Führer anfangen und parallel genehmigen. LNG-Terminals und der Notfall-Fuel-Switch 2022 sollten Schule machen: Statt alle Schritte zur Planung und Genehmigung einzeln abzuarbeiten, könnte schon vorläufig parallel konkret gearbeitet werden.

→ **Starre Vorgaben kosten Zeit und gefährden Innovationen:** Der Wettbewerb der Ideen bringt auch bei Nachhaltigkeit und Transformation die besten Lösungen. Mit umfangreichen Berichtspflichten und der verschärften Bankenregulierung passiert das Gegenteil: Investitionen werden erschwert oder verhindert. Hier braucht es einen Neustart. Weniger Vorgaben und mehr Rückhalt für die deutschen Unternehmen!

→ **Schnellere Verfahren als Teil einer Willkommenskultur:** Mehr Geschwindigkeit für die Fachkräftesicherung und erleichterte Einwanderung von Fachkräften: Vieles ist zu kompliziert, dauert zu lange oder scheitert. Botschaften und Konsulate müssen wie die beteiligten Behörden im Inland rasch auf digitale Verfahren umstellen. Wir sollten Einwanderer in einem digitalen Welcome-Center empfangen, statt sie vor Ämtern Schlange stehen zu lassen.

→ **Schneller werden durch Digitalisierung:** Komplexe regulatorische Anforderungen, eine unterentwickelte digitale Verwaltung und Mängel in der Infrastruktur strapazieren die zeitlichen und finanziellen Ressourcen der Unternehmen. Digital hat Priorität! Dazu gehören schnelle und digitale, bundesweit einheitliche Genehmigungsverfahren für den Glasfaserausbau. Antrags- und Genehmigungsprozesse zwischen Unternehmen und Verwaltungen müssen insgesamt schneller und durchgängig digital abgewickelt werden können. Dafür wird ein bundesweit funktional einheitliches Unternehmenskonto für Identifizierung, Authentifizierung und Behördenkommunikation benötigt.

→ **Vorhaben tatkräftig ermöglichen anstatt Risiken vermeiden:** Die Verwaltung aus Bürger- und Unternehmenssicht denken, Lösungen ermöglichen statt Verfahren abarbeiten – dieser Mentalitätswandel ist entscheidend, damit Deutschland die erforderliche Veränderungsgeschwindigkeit erreicht. Behördenmitarbeiter müssen ermutigt werden, fortschrittliche Lösungen zu ermöglichen, statt der Maxime der Risikovermeidung zu folgen. Und: Solange verpasste Fristen zwar für den säumigen Bürger Folgen haben, nicht aber für die Verwaltungsbehörde – solange bestehen Fehlanreize für Politik und Verwaltung.

→ **Schneller und einfacher durch Perspektivwechsel:** Eine auf dem Papier entwickelte Vorstellung wirkt sich im betrieblichen Alltag bisweilen anders aus als gedacht. Die IHK-Organisation will beim Praxis-Check von geplanten Gesetzen und Regelungen mitwirken. Stichworte: angemessene Fristen bei Stellungnahmen zu Gesetzentwürfen oder Perspektivwechsel für Verwaltungsmitarbeiter in Praktika oder Rollenspielen.



Hier geht es zum kompletten Impulspapier:
<https://www.dihk.de/de/themen-und-positionen/wirtschaftspolitik/10-tempo-thesen-einfacher-schneller-und-innovativer-90222>

LIEBE 80 MILLIONEN,

**FÜR EUCH SICHERN WIR
DIE ENERGIEVERSORGUNG:**

**AUFFÜLLEN DER GASSPEICHER,
AUFBAU VON FLÜSSIGGASTERMINALS,
AUSBAU DER ERNEUERBAREN.**

Jetzt mehr erfahren: [energiewechsel.de](https://www.energiewechsel.de)

**80 MILLIONEN GEMEINSAM FÜR
ENERGIEWECHSEL**



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz

Gleicher Lohn für gleiche Arbeit

Geringfügig Beschäftigte dürfen bei gleicher Qualifikation für die identische Tätigkeit keine geringere Stundenvergütung erhalten als vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer. Das hat das Bundesarbeitsgericht (BAG) in einem aktuellen Fall entschieden (Urteil vom 18. Januar 2023, Az.: 5 AZR 108/22). Geklagt hatte ein geringfügig beschäftigter Rettungsanwärter, der für seine Nebentätigkeit einen Stundenlohn von 12 Euro brutto im Rahmen eines Minijobs erhielt. Beschäftigte oberhalb der Minijob-Grenze erhielten hingegen einen Stundenlohn von 17 Euro brutto. Der Arbeitgeber begründete die Ungleichbehandlung

mit einem erhöhten Planaufwand, da der Kläger ein Mitplanungsrecht bezüglich seiner Dienstzeiten hatte. Das BAG sah darin eine mittelbare Ungleichbehandlung. Ein pauschal behaupteter erhöhter Planungsaufwand bei der Einsatzplanung stelle auch keinen sachlichen Grund zur Rechtfertigung der Ungleichbehandlung dar.



Ausführliche Aussagen bzw. der Wortlaut des Urteils
unter www.ihk.de/halle, Nr. 5728884

Amazon haftet nicht für Partner-Seiten

Amazon als Betreiber eines Affiliate-Programms haftet nicht für die Werbung der Affiliate-Partner. Das hat der Bundesgerichtshof in einem aktuellen Fall entschieden (BGH, Urteil vom 26. Januar 2023, Az.: I ZR 27/22). Geklagt hatte ein Matratzenhersteller, dessen Matratzen in einem fragwürdigen Ranking mit Links zu Amazon auftauchten und nach dessen Ansicht Amazon dafür einzustehen habe. Das BGH sah dies anders. Es fehle an einer Erweiterung des Geschäftsbetriebes – insofern lägen die Voraussetzungen einer Haftung des Unternehmensinhabers (Amazon) für Beauftragte nach dem Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) nicht vor. Betroffene müssen in solchen Fällen daher direkt gegen den Seitenbetreiber vorgehen.



Ausführliche Aussagen bzw. der Wortlaut des Urteils
unter www.ihk.de/halle, Nr. 5728908

Anzeige



GESUND^x – DIE EXTRAPORTION GESUNDHEIT

bKV – die intelligente Gehaltserhöhung

So einfach geht's: Ihre Mitarbeitenden erhalten ein jährliches Gesundheitsbudget von 900 EUR. Ihre Investition: lediglich 29,90 EUR im Monat!

Noch mehr Möglichkeiten mit der **betrieblichen Krankenversicherung (bKV)** der Allianz finden Sie unter:
→ www.allianz.de/angebot/gesundheit/bkv



Oder sprechen Sie Ihren Vermittler an!

EU-Klimapolitik und CO₂-Bepreisung

Nach den Trilog-Beschlüssen sollen die Treibhausgasemissionen auf EU-Ebene bis zum Jahr 2030 im Vergleich zu 1990 um 55 Prozent gesenkt werden. Dazu wurden der Emissionshandel verschärft, neue Branchen aufgenommen, ein Emissionshandel für Gebäude und Verkehr beschlossen sowie die Lastenteilung neu geregelt. Außerdem soll ein CO₂-Grenzausgleich eingeführt werden. Die wichtigsten **Änderungen im Überblick** (Stand 01. März 2023).

Emissionshandel I (Industrie + Energie)

Die Emissionen von Anlagen innerhalb des EU-Emissionshandels für Anlagen über 20 MW aus der Energieerzeugung und der Industrie sowie im Luft- und (neu) Seeverkehr sollen im Vergleich zum Jahr 2005 bis zum Jahr 2030 um 62 Prozent (alt: 43 Prozent) sinken. Um dieses Ziel zu erreichen, wird der lineare Reduktionsfaktor angehoben – ab dem Jahr 2024 auf 4,3 Prozent und ab 2028 auf 4,4 Prozent. Außerdem werden im Jahr

2024 einmalig 90 Millionen Zertifikate und im Jahr 2026 weitere 27 Millionen Zertifikate aus dem Markt genommen.

Eine kostenlose Zuteilung ist weiterhin für besonders von Carbon-Leakage-bedrohte Unternehmen möglich. Sie werden künftig an Dekarbonisierungsinitiativen der Unternehmen, etwa durch die Einführung eines Energiemanagementsystems oder Energieaudits, geknüpft. 20 Prozent der am schlechtesten abschneidenden Anlagen müssen zudem ei-

nen Dekarbonisierungsplan vorlegen, ansonsten drohen Kürzungen der freien Zuteilungen um bis zu 20 Prozent.

Ab dem Jahr 2035 soll es dann keine freie Zuteilung mehr geben – dann sollen Wettbewerbsnachteile im Rahmen des CO₂-Grenzausgleichssystems abgedeckt werden.

Emissionshandel II (Gebäude + Verkehr)

Für Unternehmen, die Brennstoffe in den Verkehr bringen (etwa für Gebäude, den Ver-

MEHR RECHTSSICHERHEIT

Schon mal darüber nachgedacht, dass ...

... **EMAS** mehr Rechtssicherheit und ein geringeres Haftungsrisiko schafft?



„ Als Chemieunternehmen sind wir dazu verpflichtet, zahlreiche Rechtsvorschriften einzuhalten. EMAS sorgt dafür, dass wir uns strukturiert mit neuen Vorschriften auseinandersetzen. Somit ist unser Unternehmen rechtlich und verfahrenstechnisch sicher auf dem neuesten Stand.“

Juliane Löbner
LEUNA-Harze GmbH

kehr und bestimmte Industriesektoren), wird ab 2027 ein zweites Emissionshandelssystem auf EU-Ebene eingerichtet, bei hohen Erdgaspreisen ein Jahr später. Die unter diesem Handelssystem erfassten Emissionen sollen bis zum Jahr 2030 um 42 Prozent sinken. Betroffen hiervon sind auch private Wohngebäude und der Privatverkehr. Die zur Ver-

fügung stehende Zertifikatmenge wird zunächst aus historischen Emissionen berechnet und dann jährlich um zunächst 5,1 Prozent, ab 2028 5,9 Prozent, reduziert.

CO₂-Grenzausgleichsmechanismus

Die EU wird zum 1. Oktober 2023 einen CO₂-Grenzausgleichsmechanismus (CBAM) ein-

führen – zunächst sind nur Berichtspflichten zu erfüllen. Ziel des CBAM ist, ab 2026 auf alle Importe für Produkte der Branchen Aluminium, Stahl, Düngemittel, Wasserstoff und Strom CO₂-Preise zu erheben, wie sie für gleichwertige Produkte in der EU erhoben werden. Im Jahr 2030 sollen alle Produkte des heutigen Emissionshandels unter den CBAM fallen. Ab 2035 sollen alle im ETS I subsumierten und besonders geschützten Produktgruppen in den CBAM überführt worden sein.

Green Deal: Was tut sich auf EU-Ebene?

Von der Treibhausgasneutralität bis 2050 über die weitgehende Reduzierung von Schadstoffen bis hin zur globalen Führungsrolle im Bereich der Kreislaufwirtschaft: Die Green-Deal-Ziele der EU und die sich daraus ergebenden Vorgaben sind ambitioniert und umfassend. Gleichzeitig gehen sie mit erheblichen Veränderungen der Rahmenbedingungen für die Wirtschaft ein-

her. Die DIHK bietet allen Interessierten einen interaktiven Überblick über die mehr als 50 Initiativen der EU-Kommission, ihren Auswirkungen auf die Wirtschaft und ihren aktuellen Stand im Gesetzgebungsverfahren:



Weitere Informationen und der aktuelle Stand unter www.ihk.de/halle, Nr. 5712620



IHK Halle-Dessau
Innovation und Umwelt
Franziska Böckelmann
Tel. 0345 2126-409
fbockelma@halle.ihk.de

Anzeige



Schrottsorgung mit TSR Recycling. Zuverlässig und direkt in Halle



Faire Preise für
Altmetalle aller Art



Container
jeder Größe



Individuelle
Entsorgungskonzepte



Für Gewerbe-
und Privatkunden



Anlieferung
und Abholung



TSR Recycling GmbH & Co. KG
Äußere Radeweller Str. 2 // 06132 Halle // Deutschland
T +49 345 7728790 // info@tsr.eu // tsr.eu
Ein Unternehmen der REMONDIS-Gruppe





ZUKUNFTSORTE
SACHSEN-ANHALT

HIER
kommt
deins zum
anderen.

Finde **d**einen Zukunftsjob in Sachsen- Anhalt.

Die Zukunftsorte Sachsen-Anhalt bieten die wirkliche Perspektive, mit dem eigenen Können voranzukommen. **HIER** lässt sich einiges bewegen. Voller Potenzial konzentrieren sich exzellente Wissenschaft und Wirtschaft direkt vor Ort. Das passende Umfeld für Leben und Arbeiten sind deine Chance, dich selbst zu verwirklichen.

[deins-zum-anderen.de](https://www.deins-zum-anderen.de)

HIER
dein perfektes
Match finden.



SACHSEN-ANHALT #moderndenken

Gebäude energetisch sanieren und neu bauen

Unternehmen, die bestehende Gebäude energetisch sanieren lassen wollen, bekommen Unterstützung durch die Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG). Bei neuen Gebäuden greift die zum 1. März 2023 überarbeitete Neubauförderung (KFN). Die „Mitteldeutsche Wirtschaft“ gibt einen Überblick zur **Sanierungs- und Neubauförderung** von Nichtwohngebäuden.

Sanierung Nichtwohngebäude

Steckbrief:

Was wird gefördert?

- Sanierung/Ersterwerb von Bestandsgebäuden, die nach Abschluss der Sanierungsmaßnahmen den energetischen Standard eines Effizienzgebäudes erreichen (verschiedene Effizienzgebäude-Stufen)
- energetische Fachplanung und Baubegleitung

Wer wird gefördert?

Unternehmen einschließlich Einzelunternehmen und kommunale Unternehmen sowie freiberuflich Tätige, Contractoren (Auswahl)

Wie wird gefördert?

- Kreditförderung mit Tilgungszuschuss
- Finanzierungsanteil bis zu 100 Prozent der förderfähigen Kosten
- Tilgungszuschuss je nach erreichter Effizienzgebäude-Stufe; für einzelne Maßnahmen werden Boni gewährt; zusätzlicher Bonus für „Worst Performing Buildings (WPB)“
- max. Höhe der förderfähigen Kosten:
 - Sanierung: bis zu 2.000 Euro pro m² Nettogrundfläche, insgesamt max. 10 Mio. Euro pro Vorhaben
 - energetische Fachplanung und Baubegleitung: 10 Euro pro m² Nettogrundfläche, max. 40.000 Euro pro Vorhaben

Wie und wo ist der Antrag zu stellen?

Antragstellung erfolgt vor Maßnahmenbeginn über Finanzierungspartner (Banken und Sparkassen)



Weitere Informationen: www.kfw.de/263

Klimafreundlicher Neubau Nichtwohngebäude

Steckbrief:

Was wird gefördert?

Neubau sowie Ersterwerb von Gebäuden, die den energetischen Standard eines Effizienzgebäudes 40 für Neubauten und die Anforderung Treibhausgas-Emissionen im Gebäudelebenszyklus für den Neubau von Nichtwohngebäuden des Qualitätssiegels Nachhaltiges Gebäude (QNG) erreichen

Wer wird gefördert?

alle Investoren sowie Ersterwerber von neu errichteten, förderfähigen Nichtwohngebäuden

Wie wird gefördert?

- Kreditförderung
- Finanzierungsanteil bis zu 100 Prozent der förderfähigen Kosten
- max. Höhe der förderfähigen Kosten:
 - klimafreundliches Nichtwohngebäude: bis zu 2.000 Euro pro m² Nettogrundfläche, insgesamt max. 10 Mio. Euro pro Vorhaben
 - klimafreundliches Nichtwohngebäude mit QNG: bis zu 3.000 Euro pro m² Nettogrundfläche, insgesamt max. 15 Mio. Euro pro Vorhaben

Wie und wo ist der Antrag zu stellen?

Antragstellung erfolgt vor Maßnahmenbeginn über Finanzierungspartner (Banken und Sparkassen)



Weitere Informationen: www.kfw.de/299



Informationen zu den weiteren Fördermodulen für Einzelmaßnahmen und Wohngebäude: www.ihk.de/halle, Nr. 5242694



IHK Halle-Dessau
Innovation und Umwelt
Silvana Theis

Tel. 0345 2126-263, stheis@halle.ihk.de

Forschungspartner für den Mittelstand

Kleinen und mittleren Unternehmen mit innovativen Ideen für neue Produkte oder Verfahren helfen Kooperationspartner bei der Entwicklung – etwa die Institute der **Zuse-Gemeinschaft** mit ihren vielfältigen F&E-Abteilungen.

Die Zuse-Gemeinschaft versammelt bundesweit über 70 gemeinnützige, privatwirtschaftlich organisierte Forschungseinrichtungen. Sie sind rechtlich und wirtschaftlich unabhängig und gehören weder den institutionell durch Bund und Länder geförderten Großforschungsverbänden noch Unternehmen an. Als praxisnahe und kreative Ideengeber des deutschen Mittelstandes übersetzen sie die Erkenntnisse der Wissenschaft in anwendbare Technologien. Die „Mitteldeut-

sche Wirtschaft“ stellt die Institute im südlichen Sachsen-Anhalt vor:

FZ-U – Forschungszentrum Ultraschall gGmbH

Das Forschungszentrum Ultraschall (FZ-U) in Halle (Saale) steht für den Technologietransfer im Bereich der Ultraschalltechnik – als Bindeglied zwischen Hochschulen des Landes und Unternehmen. Es wurde 2010 von fünf kleinen und mittleren Unternehmen Mittel-

deutschlands gegründet, mit den Geschäftsfeldern

- zerstörungsfreie und luftgekoppelte Ultraschallprüfung,
- Ultraschall in der Medizintechnik,
- akustische Grundlagenforschung sowie
- Aus- und Weiterbildung.

Ultraschallanwendungen sind vielfältig, etwa in der Materialprüfung, der medizinischen Diagnose oder der Messung physikalischer Parameter. Mit seinen Erfahrungen unterstützt

Anzeige

Erste Hilfe Kurse*

*100 km im Umkreis der Stadt 39261 Zerbst



Erste Hilfe Anhalt

Ermächtigte Ausbildungsstelle der DGUV für die Aus- und Weiterbildung in Erster Hilfe für Betriebe

BG.-Kennziffer:
8.1394



Uwe Schröder

☎ 0152/26309798

✉ info@erste-hilfe-anhalt.de

🌐 www.erste-hilfe-anhalt.de

📍 Am Klaasberg 10
39264 Zerbst/Anhalt OT Steckby

das FZ-U Unternehmen bei der angewandten Forschung, entwickelt neue und verbessert bestehende Verfahren, vermittelt einen einfachen Zugang zu den Innovationspotenzialen im Bereich Ultraschall und hilft bei der Beantragung von gemeinsamen F&E-Projekten.

www.fz-u.de

GMBU e. V.

Die GMBU e. V., gegründet 1992 für Industrieforschung, besteht aus drei eigenständigen Fachsektionen in Halle (Umweltbiotechnologie), Jena (Photonik und Optosensorik) und Dresden (Nano- und Schichttechnologie). Das Angebot umfasst die Beratung, gemeinsame Forschungsprojekte, Auftragsforschungen und wissenschaftliche Dienstleistungen.

Fachsektion Halle (Saale): Bioanalytik & Bioprozessstechnik

Die Kompetenzfelder der Fachsektion Halle beinhalten Mikrobiologie/Bioanalytik, Photobioprosesse, (Bio)Verfahrenstechnik und Wertstoffproduktion sowie Maschinendiagnostik, Mikrowellenthermie und Additive Fertigung. Die GMBU e. V. bietet Dienstleistungen zum Beispiel im Bereich der Umweltanalytik an, sei es Wasser, Abwasser, Klärschlamm, Boden oder Luft. Der Schwerpunkt

liegt dabei auf der Weiterentwicklung von Standardverfahren für (bio)analytische Fragestellungen außerhalb von Richtlinien und DIN/EN-Verfahren.

www.gmbu.de

IKTR – Institut für Kunststoff-technologie und Recycling e.V.

Das IKTR in Weißandt-Göolzau bietet individuelle Lösungen und innovative Technologien im Bereich der Materialentwicklung, Kunststoffverarbeitung und Kunststoffprüfung an. Seit 30 Jahren unterstützt ein Team aus Chemikern, Materialwissenschaftlern und Ingenieuren kleine und mittlere Unternehmen bei ihren Vorhaben. Die Entwicklung von flammhemmenden Additiven, die Polymerverarbeitung und das Recycling sind dabei die Schwerpunkte des Instituts, das besondere Erfahrung in der Auswahl und Modifizierung von Kunststoffmaterialien für spezifische Anwendungen sowie in der Polymerverarbeitung hat. Die technische Realisierbarkeit von FuE-Projekten ist durch die umfangreiche technische Ausstattung gegeben.

Das IKTR lädt gemeinsam mit dem P3-Cluster (Polymer Progress Park Mitteldeutschland) regelmäßig zu den Workshop-Reihen Recycling und Bioökonomie ein.

www.iktr-online.de

SLV – Schweißtechnische Lehr- und Versuchsanstalt Halle GmbH

Die SLV Halle GmbH ist auf dem Gebiet des Schweißens und verwandter Verfahren in der Aus- und Weiterbildung, der Bauteil- und Werkstoffprüfung, der Gütesicherung sowie der Forschung, Entwicklung, Beratung und Begutachtung tätig. Tagungen und Kolloquien zu verschiedenen Fachthemen finden hier regelmäßig statt. Die SLV hat seit mehr als 90 Jahren Kompetenzen und Erfahrungen auf dem Gebiet der Fügetechnik, ist kooperierende Einrichtung der GSI mbH – Gesellschaft für Schweißtechnik International – und agiert zunehmend auf internationalen Markt.

In der Forschung deckt das Institut ausgehend von Konstruktion und Fügeprozess, über Werkstoffe bis zur Prüftechnik und Datenverarbeitung alle Bereiche der Bauteilherstellung ab. Prozessseitig widmet sich die SLV schwerpunktmäßig den Kerngebieten Press-, Strahl- und Lichtbogenschweißen sowie der Additiven Fertigung.

www.slv-halle.de



Weitere Informationen: www.ihk.de/halle, Nr. 5723982, www.zuse-gemeinschaft.de



IHK Halle-Dessau
Innovation und Umwelt
Dr. Sophie Kühling
Tel. 0345 2126-265, skuehling@halle.ihk.de

Anzeige



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales



**INTEGRATION
SCHAFFT
INNOVATION**

Mit einer modernen
Einwanderungspolitik stärken
wir das Fachkräfteland:
bmas.de/fachkraefteland

Ohne Risiko ins Ausland

Kennen Sie auf Auslandsgeschäftsreisen immer die aktuellen Gegebenheiten in Ihren Reiseländern? Werden Ihre Mitarbeiter rechtzeitig über kritische Ereignisse informiert – seien es Naturereignisse oder innenpolitische Risiken? Haben Sie einen Plan für Notfälle? Unternehmen, die im Ausland Geschäfte machen, sollten dies in jedem Fall. Als Leitfaden für ein krisenfestes Reiserisikomanagement dient die im September 2021 veröffentlichte ISO 31030:2021 Travel Risk

Management. Auch die IHK hilft weiter: Der Workshop „**Reisesicherheit für Unternehmen**“ am **18. April 2023 von 9.00 bis 14.00 Uhr** bietet ein Praxistraining zu sicheren Geschäftsreisen und Montageeinsätzen sowie deren Vorbereitung. Die Veranstaltung richtet sich an Geschäftsführer, Personalverantwortliche und im Ausland agierende Mitarbeiter.



www.ihk.de/halle, Nr. 5731252

Das beschleunigte Fachkräfteverfahren

Unternehmen, die eine Fachkraft von außerhalb der EU einstellen möchten, hilft das sogenannte beschleunigte Fachkräfteverfahren. Gegen eine Gebühr von 411 Euro wird das Verfahren bei der jeweils zuständigen Ausländerbehörde gestartet: So laufen alle Prozesse der Einwanderung mit verkürzten Fristen ab – von der Anerkennung der ausländischen Qualifikation bis zur Ausstellung des Einreisevisums. Was Arbeitgeber hierzu alles wissen müssen – darüber informieren die Ausländerbehörde Halle und die IHK Halle-Dessau bei einer **Onlineveranstaltung am 24. April 2023 von 10.00 bis 11.00 Uhr**.



www.ihk.de/halle, Nr. 5716730

Geplante Präsenzveranstaltungen

22. März 2023

IHK-Vollversammlung
Halle (Saale), Tel. 0345 2126-245

22. März 2023

IHK-GründerTheke
ServiceCenter, IHK Halle-Dessau,
Frankestraße 5, 06110 Halle (Saale) Tel. 0345 2126-433

18. April 2023

Reisesicherheit für Unternehmen
Dorint Hotel Charlottenhof Halle (Saale),
Dorotheenstr. 12, 06108 Halle (Saale), Tel. 0345 2126-353

20. April 2023

IHK-Beratertag 2023
IHK Bildungszentrum Halle-Dessau GmbH, Saal,
Lange Gasse 3, 06844 Dessau-Roßlau, Tel. 0345 2126-272

25. April 2023

Seminar: Incoterms®2020
Dorint Charlottenhof Halle (Saale),
Dorotheenstr. 12, 06108 Halle (Saale), Tel.: 0345 2126-282

2. Mai 2023

Seminar: Erklärungs- und Meldeverfahren beim grenzüberschreitenden Warenverkehr in der EU
Dorint Charlottenhof Halle (Saale),
Dorotheenstr. 12, 06108 Halle (Saale), Tel. 0345 2126-282

4. Mai 2023

Nachfolge-Casting (geladene Veranstaltung)
ServiceCenter, IHK Halle-Dessau,
Frankestraße 5, 06110 Halle (Saale), Tel. 0345 2126-452

11. Mai 2023

IHK-UnternehmerTreff
ServiceCenter, IHK Halle-Dessau,
Frankestraße 5, 06110 Halle (Saale), Tel. 0345 2126-433

24. Mai 2023

IHK-GründerTheke
ServiceCenter, IHK Halle-Dessau,
Frankestraße 5, 06110 Halle (Saale), Tel. 0345 2126-433

IHK-Beratungs- und Sprechtage für Unternehmer

18. April 2023

Expertensprechtag
IHK-Geschäftsstelle Dessau,
Lange Gasse 3, 06844 Dessau-Roßlau
Herr Schaarschmidt, Tel. 0345 2126-272

Beginn: 13.00 Uhr

19. April 2023

Beratung zum Schutz geistigen Eigentums
telefonisch, Frau Dr. Kühling, Tel. 0345 2126-265

Beginn: 15.00 Uhr

IHK-Start-Tage für Gründer

Anhalt-Bitterfeld

21. März 2023, 18. April 2023 und 16. Mai 2023
Tel. 03493 375721

Bernburg

4. April 2023, 2. Mai 2023 und 6. Juni 2023
Tel. 03471 659505

Burgenlandkreis

11. April 2023, 9. Mai 2023 und 6. Juni 2023
Geschäftsstelle Weißenfels
Tel. 03443 4325-0
22. März 2023, 12. April 2023 und 26. April 2023
IHK-Kontaktstelle Naumburg
Tel. 03443 4325-0

Dessau

13. April 2023, 11. Mai 2023 und 8. Juni 2023
Tel. 0340 2601121

Halle (Saale)/Saalekreis

30. Mai 2023 Tel. 0345 2126-0
20. Juni 2023 Tel. 0345 2126-452

Mansfeld-Südharz

22. März 2023, 19. April 2023 und 10. Mai 2023
Lutherstadt Eisleben
Tel. 03464 260959-10
11. April 2023 und 2. Mai 2023
Sangerhausen
Tel. 03464 260959-10

Wittenberg

23. März 2023, 27. April 2023 und 25. Mai 2023
Tel. 03491 670121

Online-Veranstaltungen

21. März 2023

Beschäftigung von Geflüchteten aus der Ukraine: Besonderheiten, Herausforderungen und Praxisbeispiele
Frau Stolzki, Tel. 0345 2126-234

Beginn: 10.00 Uhr

22. März 2023

Mitteldeutschland exportiert: Internationale Vertragsgestaltung
Herr Drescher, Tel. 0345 2126-353

Beginn: 9.30 Uhr

22. März 2023

Alles Entscheidende in 60 Minuten: Nachhaltigkeit durch Digitalisierung
Komp. Zentrum Halle Leipzig
Herr Schaarschmidt, Tel. 0345 2126-272

Beginn: 10.00 Uhr

29. März 2023

Das 1 x 1 leistungsfähiger Mitarbeiter bis zur Rente
Herr Winkel, Tel. 0345 2126-273

Beginn: 10.00 Uhr

13. April 2023

Unternehmerische Selbstständigkeit im Nebenerwerb
Frau Lohmann, Tel. 0345 2126-433

Beginn: 18.00 Uhr

14. April 2023

Innovationsforum: Europäisches Patent + KMU-Fond
Frau Dr. Kühling, Tel. 0345 2126-265

Beginn: 10.00 Uhr

19. April 2023

Alles Entscheidende in 60 Minuten: Wie Finanzieren – Bankgespräch
Herr Schaarschmidt gem. mit HWK, Tel. 0345 2126-272

Beginn: 10.00 Uhr

20. April 2023

Alles Entscheidende zur Selbstständigkeit in 90 Minuten
Frau Lohmann, Tel. 0345 2126-433

Beginn: 17.00 Uhr



Weitere Informationen zu allen IHK-Veranstaltungen unter www.ihk.de/halle, Nr. 5645214

Unternehmensbörse „nexas-change“

Die Unternehmensbörse dient einerseits dem Ziel, Unternehmen auf der Suche nach einem geeigneten Nachfolger oder aktiven Teilhaber behilflich zu sein und andererseits, den Existenzgründern die Suche nach einem Unternehmen für eine Übernahme zu erleichtern.

Kontakt: Susann Ehrenberg, Telefon: 0345 2126-452, Fax: 0345 2126-44452 oder E-Mail: sehrenberg@halle.ihk.de

Pizza-Lieferservice (ohne Inhouse-Geschäft) in Halle zu verkaufen. Etablierte und nach eigener Einschätzung beste Pizzeria in Halle an der Saale. (157530)

Personalberatung und -vermittlung für Kooperation und/oder Übernahme gesucht. (157529)

Hausverwaltung in Halle/Leipzig und Umgebung gesucht. (157528)

Erfolgreiches Unternehmen für Garten- und Landschaftsbau sucht einen Nachfolger. (157527)

Gewerbeflächenbörse

Die Gewerbeflächenbörse bietet Existenzgründern, Investoren und Unternehmern die Möglichkeit, innerhalb des IHK-Bezirks Halle-Dessau einen idealen Gewerbestandort und Räumlichkeiten zur gewerblichen Nutzung zu finden. Weitere Informationen unter www.ihk.de/halle, Nr. 2504

Kontakt: Bettina Sommer, Telefon: 0345 2126-266 oder E-Mail: bsommer@halle.ihk.de

Für die Richtigkeit der Angaben übernehmen wir keine Haftung!

06406 Bernburg: Unternehmen verpackt Gastronomie auf Fahrgastschiff – Restaurant im Fahrgastraum unter Deck mit 88 Plätzen und kleiner Kombüse, Sonnendeck mit 54 Plätzen | geeignet für Gastronomie (GB-1370)

Geschäftsangebote ausländischer Unternehmen

Natürliche Öle und Butter aus Samen:

ParaOil ist ein brasilianisches Unternehmen aus dem Amazonasgebiet, das sich auf die Gewinnung natürlicher Öle und Butter aus Samen der Region spezialisiert hat. Mit seinen Produkten beliefert ParaOil die Kosmetik- und Lebensmittelindustrie. Seit der Ankunft des Patriarchen der Nobumasa-Familie in Brasilien 1957 steht das Unternehmen für die Zusammenarbeit und nachhaltige Entwicklung mit den Menschen im Amazonasgebiet. Das Unternehmen vermittelt außerdem Werte wie Respekt für die Umwelt und die Wertschätzung der Menschen als Träger des geschäftlichen Erfolgs. So ist ParaOil ein Verfechter des Reichtums des Amazonasgebiets. www.paraoil.com.br (K1/2023)

Anzeige

BBW.
Wittenberg

Bildungszentrum für Beruf und Wirtschaft e. V.

LEHRGÄNGE IM BBW E.V. WITTENBERG 2023 - 2024

Ausbildung der Ausbilder - AEVO (berufsbegleitend)

21.08. – 04.12.2023
Mo und Mi von 16:00 – 19:00 Uhr
100 Unterrichtsstunden

Ausbildung der Ausbilder – AEVO (Vollzeit)

06.02. – 22.02.2023 (Anmeldung noch möglich)
04.10. – 20.10.2023
Mo bis Fr von 08:00 – 14:30 Uhr
100 Unterrichtsstunden

Geprüfte Industriemeisterin / Geprüfter Industriemeister (IHK) – berufsbegleitend

Fachrichtung Metall/Logistik/Chemie/Elektro (Basisqualifikation)
28.03.2023 – Mai 2024 (Anmeldung noch möglich)
14.11.2023 – November 2024
Di und Do von 16:00 -19:00 Uhr und
1 – 2 Samstage/Monat von 08:00 – 15:00 Uhr
410 Unterrichtsstunden (inkl. Prüfungsvorbereitung)

Geprüfte Industriemeisterin / Geprüfter Industriemeister (IHK) – Vollzeit

Fachrichtung Metall/Logistik/Chemie/Elektro
25.03.2024 – November 2024
Mo bis Fr von 08:00 – 15:00 Uhr
1200 Unterrichtsstunden (inkl. Prüfungsvorbereitung)

Wirtschaftsfachwirtin / Wirtschaftsfachwirt (IHK) – berufsbegleitend

21.08.2023 – November 2024
Mo und Mi von 16:00 – 19:00 Uhr
650 Unterrichtsstunden (inkl. Prüfungsvorbereitung)

Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten

27.03. – 07.04.2023
01.05. – 12.05.2023
Mo bis Fr von 08:00 – 15:00 Uhr
80 Unterrichtsstunden

Lehrgang zur Erlangung des Gabelstaplerfahrausweises Vollzeit

20.02. – 23.02.2023
03.04. – 06.04.2023
Mo bis Fr von 08:00 – 15:00 Uhr
24 Unterrichtsstunden

Bildungszentrum für Beruf und Wirtschaft
Dessauer Str. 134
06886 Lutherstadt Wittenberg


www.bbwwittenberg.de

Tel.: 03491 42 99 100

Fax: 03491 42 99 116

info@bbwwittenberg.de

Gern erstellen wir Ihnen ein passendes Angebot!

Serumwerk Bernburg AG

Gesundheit für Mensch und Tier.



Werde Teil
unseres Teams!
serumwerk.com/karriere



Kooperationsangebote aus der Datenbank des Enterprise Europe Networks (EEN)

Interessenten finden nachfolgende und weitere Kooperationsangebote unter <http://een-sachsen-anhalt.de/dienstleistungen/partnersuche.html>.

Kontakt: Sven Erichson, Telefon: 0391 5693-148, E-Mail: erichson@magdeburg.ihk.de

Handgefertigte Metallelemente, Tore, Zäune, Geländer für Produktion angeboten: Ein litauisches Unternehmen ist auf die Herstellung von handgefertigten Metallelementen, Toren, Zäunen und Geländern spezialisiert. Das Unternehmen sucht nach Partnern im Rahmen eines Zuliefer- oder Produktionsvertrags. (EG1222 LT03)

Installation von Photovoltaikanlagen angeboten: Ein rumänisches Unternehmen, das sich auf die Realisierung von erneuerbaren Photovoltaiklösungen vor Ort spezialisiert hat, möchte seinen derzeitigen Markt in Europa erweitern. EG1222 R006

Lieferanten von Lösungen und Produkten für Biosektor und Landwirtschaft gesucht: Ein italienisches Unternehmen ist eine multidisziplinäre Personengruppe aus Agrono-

men und Biologen mit Fachwissen in vielen Bereichen des landwirtschaftlichen Sektors. Es möchte Innovationen in den landwirtschaftlichen und agroindustriellen Markt einbringen (Automatisierung, Bioernährung von Pflanzen, Bioschutz, Wasserreinigung und Filtration). Daher wird weltweit nach Partnern im Rahmen von Dienstleistungsverträgen gesucht. (EG1222 IT04)

Lieferanten von medizinischen und pharmazeutischen Produkten gesucht: Ein maltesisches Unternehmen verwaltet, bewirbt, verkauft und vertreibt ein umfangreiches und vielfältiges Portfolio von Arzneimitteln, Medizinprodukten, medizinischen Verbrauchsgütern, Generika, Nahrungsergänzungsmitteln, injizierbaren Arzneimitteln, Impfstoffen und Bio-Similars. Das Unternehmen bietet Herstellern aus Pharmazie und Medizintechnik seine Kundennetzwerke als Handelsvertreter oder Vertriebspartner an. (EG1222 MT01)

Wurstwaren und weitere Lebensmittel für Vertrieb angeboten: Ein nordmazedonisches Unternehmen ist spezialisiert auf die Herstellung und den Handel von Wurstwaren sowie Fischkonserven, Mehl, Nudeln, Son-

nenblumenöl, Margarine, Gewürzen, Milchprodukten und Tiefkühlgemüse. Das Unternehmen sucht internationale Partner im Rahmen von kommerziellen Vereinbarungen. (EG1222 MK02)

Lebensmittel auf Aloe-Basis für Vertrieb angeboten: Ein portugiesisches Unternehmen besitzt eine Aloe Arborescens-Plantage mit ca. 2500 Pflanzen. Es bietet Nahrungsergänzungsmittel (Nutraceuticalum) aus Aloe Arborescens in Glasflaschen an. Zur Erweiterung seines Absatzmarktes sucht es nach kleinen und mittleren Einzelhandelsketten für Nahrungsergänzungsmittel und Naturprodukte (bis zu 20 Verkaufsstellen). (EG1222 PT01)

Beleuchtete Straßen- und Verkehrssicherheitschilder aus optischer Folie angeboten: Ein koreanisches Unternehmen stellt aus einer weltweit erstmals patentierten optischen Folie beleuchtete Straßen- und Verkehrssicherheitschilder her. Es gewann damit den Innovationspreis im Bereich Verkehrssicherheit. Das Unternehmen sucht nach Partnern im Bereich Produktherstellung, Vertrieb und institutionelle Kommunikation. (EG1222 KR05)

Anzeige

Wir sind für Sie da!

Die Experten für Ihren Werbeauftritt

im IHK Magazin

Verlag und Anzeigenservice

PRÜFER MEDIENMARKETING
Endriß & Rosenberger GmbH
Telefon: 07221/2119-27, Fax 07221/2119-15
www.pruefer.com E-Mail: medienmarketing.erfurt@pruefer.com

ANZEIGEN



Anzeigenservice:
Andrea Albecker
Tel. 07221/2119-27
medienmarketing.erfurt@pruefer.com



Vertriebsberatung Werbung:
Matthias Keller
Mobil 0 15 78 / 7 17 94 87
Matthias_keller61@web.de

IHRE ANSPRECHPARTNER

Einsatz für freie Märkte

Unternehmerinnen und Unternehmer bringen die Interessen der verschiedenen Branchen über ehrenamtlich besetzte Gremien ein. Die „Mitteldeutsche Wirtschaft“ stellt diese vor. Heute: der **Arbeitskreis Außenwirtschaft**.

Damit die sachen-anhaltische Exportwirtschaft wachsen kann, braucht sie faire Rahmenbedingungen für den weltweiten Handel. Deshalb stehen entsprechende Diskussionen auf der Agenda des IHK-Arbeitskreises Außenwirtschaft. Er beschäftigt sich regelmäßig mit aktuellen Entwicklungen im internationalen Handel, Handelshemmnissen, Marktentwicklungen bis hin zur Außenwirtschaftsförderung. Der Austausch darüber ist elementar. Denn damit sich die IHK zielgerichtet für die regionale Unternehmerschaft einsetzen kann, muss sie einerseits stets auf dem Laufenden sein, was in der Weltwirtschaft passiert und andererseits die Bedürfnisse, Sorgen und Nöte der Unternehmen so praxisnah wie möglich kennen.

Im Dialog mit Europa: Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz

Der von der Europäischen Kommission vorgelegte Vorschlag über die Sorgfaltspflichten von Unternehmen im Hinblick auf Nachhaltigkeit (corporate sustainability due diligence Directive, CSDDD) wird aktuell im EU-Parlament diskutiert. Diese Richtlinie droht die europäische Wirtschaft in einer ohnehin angespannten Lage noch weiter zu belasten. In einer Stellungnahme hat die IHK deshalb konkrete Vorschläge zur Anpassung der CSDDD nach Brüssel gesendet, eine Neubewertung des Richtlinienentwurfs angemahnt und einen Dialog dazu eingefordert. **Die IHK kritisiert:** Die

konkreten, über die gesamte Wertschöpfungskette gehenden Sorgfaltspflichten sind unklar und ausufernd formuliert. Die ebenfalls vorgesehene zivilrechtliche Haftung wird damit unkalkulierbar. Es kann nicht Aufgabe von Unternehmen sein, völkerrechtliche Verträge zu interpretieren und für ihre Einhaltung zu sorgen. Es besteht die Gefahr, dass Unternehmen bestimmte Regionen, Länder und Zulieferer nur aufgrund nicht kalkulierbarer Haftungsrisiken vorsorglich meiden – ohne dass sich vor Ort in puncto Menschenrechte und Umweltschutz etwas verändert.

Stimme der Exportwirtschaft

Bei aktuellen Themen wie etwa der Unterbrechung von Lieferketten erweist sich der Austausch als ebenso nützlich wie beim For-

mulieren von Forderungen gegenüber der Politik. Stellungnahmen und Positionspapiere werden an die Politik gerichtet, um gute Rahmenbedingungen einzufordern. Aktuell be-

schäftigen den Arbeitskreis neue Handelshemmnisse, wie zum Beispiel das deutsche oder das europäische Lieferkettengesetz. Auch die neue, restriktive China-Politik der



Unternehmerinnen und Unternehmer aus der Exportwirtschaft diskutieren Herausforderungen und formulieren Positionen. Hier ein Bild aus dem Spätsommer 2020.

Sachsen-Anhalts Außenhandel 2022

Wohin exportieren Sachsen-Anhalts Unternehmen ihre Waren?
 Woher beziehen sie Produkte?
 Hier die TOP 10 der Ein- und Ausfuhren im Jahr 2022:

Ausfuhren (in Tausend Euro)	Einfuhren (in Tausend Euro)
13,2 % Polen (3.155.233)	14,2 % Russische Föderation (3.535.381)
8,8 % Tschechien (2.105.431)	9,8 % Polen (2.445.703)
8,4 % Niederlande (2.010.879)	9,4 % Niederlande (2.342.564)
6,9 % Frankreich (1.647.574)	9,4 % VR China (2.342.545)
6,6 % Österreich (1.575.963)	6,7 % Tschechien (1.681.543)
6,3 % Belgien (1.503.775)	5,6 % Belgien (1.407.178)
6,0 % Italien (1.449.416)	4,0 % Schweden (988.174)
5,4 % Vereinigtes Königreich (1.282.522)	3,9 % Frankreich (981.441)
4,6 % Schweiz (1.090.445)	3,6 % Österreich (908.202)
3,9 % Vereinigte Staaten von Amerika (923.582)	3,6 % Schweiz (899.173)

”

Die Diskussion von Außenwirtschaftsthemen über Branchengrenzen hinweg öffnet oft den Blick auf neue Lösungen.“



Dr. Michael Hahn,
 Geschäftsführer ECH Elektrochemie Halle GmbH
 und Mitglied des IHK-Arbeitskreises

Bundesregierung lässt für die klein- und mittelständischen Unternehmen zusätzliche Belastungen erwarten. Hier muss sich die Wirtschaft immer wieder Gehör verschaffen, damit gerade der Klein- und Mittelstand von der Politik nicht überfordert wird. Der Arbeitskreis Außenwirtschaft ist die Plattform dafür.

Anzeige

BRANCHENSPIEGEL

FÜR ANGEBOTE AUS INDUSTRIE, HANDEL,
 DIENSTLEISTUNG UND WERBUNG

Bauschäden/
 Immobilienbewertung



Beilagenhinweis

Dieser Ausgabe ist eine Beilage
 der Wortmann AG, Hüllhorst sowie ein
 Mitteilhefter der HAUFE-LEXWARE
 GmbH & Co. KG, Freiburg beigefügt.

Druckerei

DRUCKHAUS SCHÜTZE GMBH



Piete-Schulze-Straße 13a · 06116 Halle (Saale) · Tel.: 0345 566660
 E-Mail: info@dhs-halle.de · www.dhs-halle.de

Einfach ausfüllen und faxen an: 07221/2119-15

Wir sind an der Werbung „Branchenspiegel“ interessiert und bitten um weitere Informationen:

Firma: _____ Ansprechpartner: _____

Ort: _____ Straße: _____

Tel: _____ E-Mail: _____

PRÜFER MEDIENMARKETING ENDRIß & ROSENBERGER GMBH

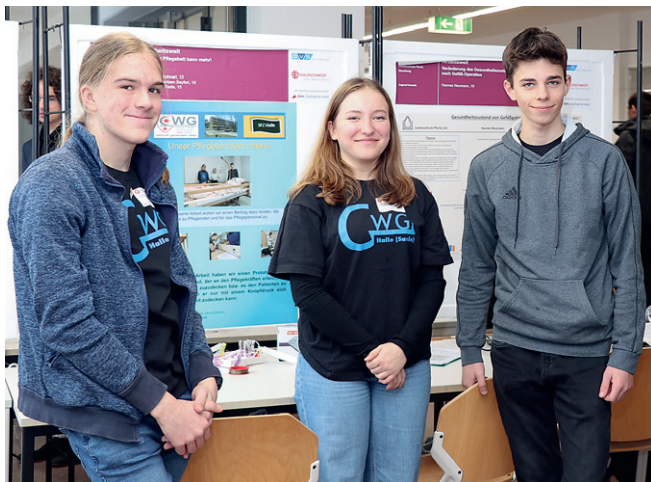
Telefon: 07221-2119-29 · e-mail: medienmarketing.erfurt@pruefer.com

Informationen zur Datennutzung finden Sie auf unserer Homepage www.pruefer.com

Forschernachwuchs für die Region

So sehen künftige Forscher aus: Janusz Kohner (15), Tessa Marleen Seyfert (16) und Frederik Tiede (15) (v. l. n. r.) vom Christian-Wolff-Gymnasium in Halle (Saale) und Clemens Geisler (16) von der Landesschule Pforta in Naumburg haben beim diesjährigen Regionalwettbewerb „Jugend forscht und Schüler experimentieren“ mitgemacht und einen Sonderpreis der IHK in der Kategorie „Arbeitswelt“ und „Chemie“ erhalten. Die Hal-

lenser Schüler entwickelten ein elektronisches System für die Abdeckung bei Pflegebetten. Es dient dazu, die Arbeit für Pflegekräfte in Pflegeeinrichtungen und Krankenhäusern zu erleichtern. Der Naumburger Clemens Geisler hat sich mit einem von Bienen hergestellten Naturprodukt beschäftigt, das durch seine Heilwirkungen unter anderem bei Erkältungskrankheiten bekannt ist – dem Propolis.



„Naturwissenschaftliche Erkenntnisse bilden die Basis für viele Innovationen. Deshalb kann die hiesige Wirtschaft von diesem einzigartigen Wettbewerb besonders profitieren!“, sagte Dr. Simone Danek, IHK-Geschäftsführerin für Aus- und Weiterbildung.

Vorschau

Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich am 15. April 2023.

Unser Schwerpunkt im April 2023:

IHK-Vollversammlungswahl 2023

Fachkräfte:

Wie Betriebe vom Dualen Studium profitieren

Wir für Sie:

der Arbeitskreis betrieblicher Umweltschutz im Portrait

Unterstützung für Unternehmen:

Wie Bürokratieabbau gelingen kann



Wie gefällt Ihnen die „Mitteldeutsche Wirtschaft“?

Auf Ihre Rückmeldung unter miwi@halle.ihk.de sind wir gespannt. Dort können Sie uns auch mitteilen, wenn Sie das Magazin zukünftig nicht in der gedruckten Version, sondern nur online unter www.mitteldeutsche-wirtschaft.de lesen möchten.

Impressum

Mitteldeutsche Wirtschaft

Mitgliedermagazin der Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau
33. Jahrgang Nr. 3/2023

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau
Franckestraße 5, 06110 Halle (Saale)
Postfach 200 754, 06008 Halle (Saale)
www.ihk.de/halle, info@halle.ihk.de
Tel. 0345 2126-0, Fax 0345 2126-105

Redaktion

Isabel Reimann (verantwortl.), Tel. 0345 2126-202,
Fax 0345 212644-202, ireimann@halle.ihk.de
Markus Rettich (Leitung), Tel. 0345 2126-204
Redaktionelle Mitarbeit: Inga Gralow, Cathrin Günzel,
Olaf Kreße, Juliane Ziegler, Lisa Zuber

Erscheinungsweise: 10 Mal im Jahr
Erscheinungstermin: 17. März 2023
Jahrgang 2023

Layoutkonzept

Jo Schaller & Angela Schubert
Mühlpforte 2, 06108 Halle (Saale)

Gesamtherstellung

mdv Mitteldeutscher Verlag
Am Steintor 23, 06112 Halle (Saale)

Satz, Layout

Druckhaus Schütze GmbH
Fiete-Schulze-Straße 13a, 06116 Halle (Saale)

Anzeigen und Verlag

Prüfer Medienmarketing Endriß & Rosenberger GmbH
Ooser Bahnhofstraße 16, 76532 Baden-Baden
Tel. 07221 211929, Fax 07221 211915
Anzeigenservice: Andrea Albecker
Anzeigenleitung: Achim Hartkopf
medienmarketing@pruefer.com, www.pruefer.com

Zurzeit gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 28
gültig ab Januar 2023



Vertrieb

Mitteldeutsche Zeitungszustell-Gesellschaft mbH
Delitzscher Straße 65, 06112 Halle (Saale)
Tel. 0345 565-2411, Fax 0345 565-2412

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Die Zeitschrift ist offizielles Organ der IHK Halle-Dessau und wird Kammerzugehörigen im Rahmen ihrer Mitgliedschaft ohne besondere Bezugsgebühren zugestellt. Für andere Bezieher beträgt das jährliche Abonnement 20,00 Euro. Das Einzelheft kostet 2,00 Euro. Nachdruck nur mit Quellenangabe. Für den Nachdruck signierter Beiträge ist die Genehmigung des Verfassers erforderlich. Vervielfältigungen für den innerbetrieblichen Gebrauch sind gestattet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Bildnachweise:

Bundesverband der Pharmazeutischen Industrie e. V. (BPI):
Cover
BPI_Kruppa: S. 21
Steffen Schellhorn: S. 4/5
Addinol: S. 2, 6/7
Uwe Köhn: S. 3, 8, 16 (l.), 27, 31
Michael Deutsch: S. 13
@YuriArcursPeopleimages - Freepik.com: S. 9
SONOTEC GmbH: S. 10
Thomas Reinhardt: S. 19, 28
Viktoria Kühne: S. 16 (r.)
Ivette Witkowski: S. 18, 25
Tobias Koch: S. 23
Marco Warmuth: S. 24
IHK Halle-Dessau: S. 29, 46
Shutterstock: S. 3, 33
Annalena Schwieger (SLV): S. 48
Michel Klehm: S. 48 (unten)

GESTOCHEN SCHARF

Professioneller Content für Ihren Online-Shop



Foto | Video | Text | 360° Präsentation

Mit Technik auf höchstem Niveau bieten wir jedem Produkt die perfekte Bühne.

- ▶ FÜR MEHR ABVERKAUF
- ▶ FÜR ONLINE UND PRINT
- ▶ ZU FAIREN PREISEN

RCOMstudios
FOTOSTUDIOS

www.rcom-studios.de | ps@rcom-gruppe.de | 089/411145-105

Serumwerk Bernburg AG



Unsere Marken
für Ihre Gesundheit